Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 509. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 31. October 1878.**

Die Macht der Genossenschaften in den Vereinigten Staaten.

II.

Die mächtigsten Corporationen in den Vereinigten Staaten sind die Central-Pacific- und die Union-Pacific-Eisenbahnen. Die Laufbahn derselben ist unzertrennlich von der Geschichte der amerikanischen Corruption während der letzten sechszehn Jahre. Die Entstehung der ersteren dieser beiden Corporationen ist unseres Wissens das außerordentlichste Beispiel, wie schnell auf dem Boden der Corruption ein Privatinteresse zur dominirenden Macht in einem großen Staate emporwachsen kann.

Einige Kaufleute von Sacramento, begabt mit der Kühnheit im Entwerfen großartiger Pläne und mit dem Organisationstalent, die in Folge der gewaltigen Bodenverhältnisse und des unbeschränkten Verkehrs nicht selten Amerikanern eigen ist, faßten im Jahre 1860 die Idee, die Stimmung, welche damals im Volke und insbesondere in der republikanischen Partei zu Gunsten einer den Atlantischen und den Stillen Ocean verbindenden Eisenbahn herrschte, für ihre Pritvatzwecke zu benutzen. Mit einem Gesammtvermögen von nicht mehr als 250,000 Dollars gründeten sie eine Corporation, mit der Absicht, eine Eisenbahn und eine Telegraphenlinie von San Francisco über die Sierra Nevada an die Ostgrenze von Californien und weiter durch den Staat Nevada und das Territorium Utah — 900 englische Meilen — zu führen und sie etwa in der Mitte der nordamerikanischen Wüste mit der projectirten Union-Pacific-Eisenbahn in Verbindung zu bringen. Das Unternehmen erschien damals als fast unausführbar, da zwischen Sacramento und dem einzig praktikablen Paß auf dem Kamm der Sierra Nevada die Bahn auf eine Strecke von hundert englischen Meilen eine Höhe von siebentausend Fuß zu ersteigen hatte. Die weitblickenden Gründer hatten sich, ehe sie sich associirten, aufs Thätigste an der Organisation der republikanischen Partei in Californien betheiligt. Stanford, der spätere Präsident der Corporation, wurde 1859 Vorsitzender des Central-Comites dieser Partei. 1861 nominirte und erwählte ihn dieselbe zum Gouverneur von Californien.

Mit Hilfe ihres Präsidenten, als eines der Factoren der Gesetzgebung, erlangte die Central-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1861 für ihr Project, das damals nur auf dem Papier existirte, vom Staate Californien eine Dotation von $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollar, von verschiedenea Counties Subsidien im Betrage von einer Million und von den Städten werthvolle Landschenkungen zur Anlegung von Depots. Ausgestattet mit diesen Contributionen und ohne einen Dollar des eigenen Vermögens verwendet zu haben, forderte die Gesellschaft vom Congreß auf Grund der nationalen Bedeutung ihres Unternehmens die Unterstützung der Nation. Im Jahre 1862 passirte der Congreß das Pacific-Eisenbahngesetz, das die Central-Pacific- und die Union-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaften ermächtigte, die Transcontinental-Bahn zu bauen und ihnen pro Meile, je nach den Bodenverhältnissen, 16,000 bis 32,000 und 48,000 Dollars in 6procentigen, nach 30 Jahren zahlbaren Obligationen der Vereinigten Staaten als Darlehn gewährte. Die Rückzahlung desselben wurde den Vereinigten Staaten gesichert durch erste Hypotheken auf die Bahn und auf alles dazu gehörige Material.

Der Congreß gestattete den Gesellschaftern, das entlang der Bahnlinie auf den Staatsländereien befindliche Rohmaterial zur Construction der Bahn zu benutzen. Außerdem gab er ihnen als Geschenk auf beiden Seiten der ganzen Bahnstrecke zweihundert Fuß des Terrains und jede zweite Land-Section*) im Bereich von zehn Meilen, im Ganzen 12,800 Acres per Meile.

Das Total-Darlehen für jede der beiden Gesellschaften war $27\frac{1}{2}$ Millionen Dollars, exclusive der Zinsen, und einer Landschenkung im Werthe von wenigstens 50 Millionen Dollars. Ob die Liberalität des Congresses ausschließlich durch das öffentliche Interesse inspirirt wurde, darüber wird uns der weitere Verlauf der Geschichte dieser Eisenbahnen belehren. Es genüge gegenwärtig, die Thatsache anzugeben, daß die erwähnten Subsidien und Schenkungen seitens der Regierung der Vereinigten Staaten die Kosten des ganzen Unternehmens um mehr als das Dreifache überstiegen.

So groß war bereits die Macht dieser Corporationen geworden, daß sie 1864 den Congreß veranlaßten, ausdrücklich auf das erste Hypotheken-Anrecht zu verzichten und ihnen zu gestatten, ihre eigenen Pfandbriefe im Betrage von $27\frac{1}{2}$ Millionen Dollars durch erste Hypotheke auf die Bahn und deren Material sicher zu stellen. Doch Fortuna war noch nicht müde, auf die glücklichen Gründer Millionen von Dollars und Acres regnen zu lassen. Noch im Jahre 1864 gewährte der Staat Californien der Central-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft ein Darlehen von 12 Millionen Dollars, wogegen er sich ebenfalls mit der Sicherheit der zweiten Hypotheke begnügte. Inzwischen hatte die Compagnie auf Grund derselben magnificenten Sicherheit eine zweite Auflage von Pfandbriefen im Betrage von $27\frac{1}{2}$ Millionen Dollars ausgestellt. Die Ausstattung dieser bescheidenen Corporationen ist jedoch noch nicht ganz vollständig. Obigen Präsenten für die Central-Pacific-Eisenbahn sind hinzuzufügen 5 Millionen Acres in Californien, 3 Millionen Acres im Staate Nevada und eine Million Acres im Territorium Utah. Die Totalsumme der verschiedenen Subsidien und Anleihen dieser Eisenbahn-Corporation ist 157 Millionen Dollars.

Wie der Dichter erzählt von Abdallah:

„Und wie so leicht gewähret, was kaum er sich gedacht,
Da ist in seinem Herzen erst recht die Gier erwacht."

so war es auch mit diesen Gründern. Kaum sahen sie sich im Besitz ungeheurer Schätze, als schon in ihnen die Idee gereift war, der Nation keinen Dollar ihres Darlehns zurückzuzahlen. Dies allein war das Motiv der erwähnten Transaction bezüglich der Löschung der ersten Hypothek seitens der Vereinigten Staaten. Doch damit war der Zweck der Gründer noch nicht erreicht. Es galt, die Schätze der Corporation vor den Augen der Gläubiger verschwinden zu lassen. Das Mittel war äußerst einfach. Die Directoren der Central-Pacific-Eisenbahn-Compagnie gründeten eine andere Corporation unter dem Namen „Contract- und Finance-Company", die keine andern Theilhaber hatte, als sie selbst. Mit diesem alter ego schlossen sie die Contracte für den Bau der Eisenbahn und für die Lieferungen des Materials, zu Preisen thatsächlich um 500 Procent höher, als die Contract- und Finance-Company an die Sublieferanten zahlte. „Die Thatsache ist sehr bezeichnend", sagte das „San Francisco Bulletin" vom 17. Juli 1873, daß, während die Schulden der Corporation beständig wachsen, ihre Directoren als Theilhaber der Contract- und Finance-Company kolossale Fortunen aufgehäuft haben, und daß in demselben Verhältniß, in dem die Eisenbahn-Corporation verarmt ist, der Reichthum der Directoren sich vermehrt hat."

Im Jahre 1873, als zwei der Gründer dieser Eisenbahn-Corporation (die Brüder Crocker) sich von derselben trennten, erhielt jeder von ihnen als seinen Antheil die Summe von zehn Millionen Dollars.

So kommt es, daß, obwohl die Central-Pacific-Eisenbahn inclusive des Betrieb-Materials in Wirklichkeit nur 21 Millionen Dollars gekostet hat, die Corporation mehr als 110 Millionen Dollars schuldig ist. Die Contract- und Finance-Company war eine Verbesserung des zu demselben Zweck erfundenen Saugapparats der Union-Pacific-Eisenbahn-Compagnie, der unter dem Namen der Credit-Mobilier-Company eine außerordentliche Berühmtheit erlangte. Das Credit Mobilier Exposé zerriß auch die letzte Hülle, welche bis dahin die Corruption des Congresses nothdürftig bedeckte. Man sah den Congreß mit dem Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten, Colfax, als Söldner der Union-Pacific-Eisenbahn-Compagnie, besoldet mit den Actien des Credit Mobilier.

Gegen die angedeutete Methode der Gründer, das Vermögen der Corporation in ihre eigenen Taschen zu escamotiren, ließe sich auch vom Standpunkt der amerikanischen Jurisprudenz manche ernstliche Einwendung machen; aber man hat in Amerika einen starken Glauben an die Wahrheit des Sprichwortes: „Possession is nine points of the law" (der Besitz ist soviel werth wie neun juristische Grundsätze) — namentlich, wenn die benachtheiligte Partei das Gemeinwesen ist. Es ist wichtig zur Beurtheilung der Stellung der Central-Pacific-Eisenbahn-Compagnie zu wissen, ob überhaupt der Betrieb ihrer Bahn finanziell ein lohnendes Resultat geliefert hat. Die Eisenbahn wurde im Mai 1869 vollendet. Die Brutto-Einnahme vom Jahre 1864 bis 1871 (inclusive) war über $28\frac{1}{4}$ Millionen Dollars und der Reingewinn $13\frac{1}{4}$ Millionen. Im Jahre 1875 war der Reingewinn auf mehr als $5\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen; im Jahre 1876 auf 9 Millionen (aus einer Brutto-Einnahme von 17 Millionen) und im Jahre 1877 auf 8 Millionen (aus einer Brutto-Einnahme von 15 Millionen). Der Total-Reingewinn seit 1864 beträgt 45 Millonen Dollars.

Die Oligarchen, denen solche Ströme Goldes ununterbrochen zuflossen, begnügten sich nicht mit der Beherrschung der einzigen Landverbindung zwischen den Staaten am Stillen Ocean und dem Osten der Union. Damit weder Passagier noch Fracht den weiten Seeweg über den Isthmus von Panama nach dem Osten gehen könne, ohne ihnen Contribution zu entrichten, schlossen sie mit der Pacific-Mail-Steamship-Company und mit der Panama-Eisenbahn-Compagnie die erforderlichen Bündnisse. Ueber das Stille Weltmeer hinüber erstrecken sich die Polypenarme dieser Corporation. Durch den Ankauf der San Francisco-Chinesischen Dampfschifflinie wurde sie die Beherrscherin des Verkehrs zwischen Nord-Amerika und den Küsten von China und Japan.

Was konnte eine solche Macht verhindern, den ganzen Inland-Verkehr der Staaten am Stillen Ocean ihrer Herrschaft zu unterwerfen? In Californien, Oregon und Nevada erwarb sie durch Ankauf sämmtliche Dampfschiff-Linien und Eisenbahnen — und mit den letzteren zugleich weitere zehn Millionen Acres werthvollen Bodens, mit denen mehrere derselben, wie die Western-Pacific, die California-Oregon und die Southern-Pacific-Eisenbahn, vom Congreß beschenkt worden waren.

Die Verwegenheit des Central-Pacific-Eisenbahn-Monopols kannte nunmehr keine Grenzen. Kein Despot hat je mit größerer Frechheit das Gesetz verhöhnt, als diese Corporation. Sie hat sich geweigert, nach den Bedingungen des nämlichen Gesetzes, dem sie das nationale Darlehen verdankt, einen Fonds von 5% zur Tilgung der an die Union rückzahlbaren Zinsen anzulegen; ja sie hat deutlich zu verstehen gegeben, daß sie, um sich des Guthabens der Nation gänzlich zu entledigen, die Eisenbahn zur Befriedigung der ersten Hypotheke (die sich unter ihrer Controle befindet), subhastiren lassen und auf gerichtlichem Wege selbst erstehen werde; sie hat sich ferner geweigert, Steuern zu entrichten und hat der Union und den Staaten, in deren Jurisdiction die Bahn sich befindet, ganz und gar das Recht abgesprochen, über den Eisenbahn-Tarif die mindeste Controle auszuüben. Trotz alledem und alledem und trotz der rücksichtslosen Willkür ihres Tarifs, die das Volk auf's Aeußerste erbittert, verlangt diese Corporation mit einem wahrhaft wunderbaren sangfroid immer wieder neue Unterstützung in Land und Geld.

In der That ertrotzte sie sich noch im Jahre 1875 durch die Drohung, daß sie andernfalls den terminus der Eisenbahn verlegen werde, eine lange Strecke des werthvollsten Terrains am Hafen von San Francisco für Depots der von ihr angekauften Southern-Pacific-Eisenbahn. Im Hafen von San Francisco ist eine ansehnliche Insel, bekannt unter dem Namen Goat Island, die für die Stadt sowohl in commerzieller wie in militärischer Hinsicht von der größten Bedeutung ist. Auch diese hat sie vom Congreß verlangt, und als die ganze Bevölkerung von San Francisco dagegen Protest erhob, erklärte sie, sie wolle die Insel und werde sie bekommen.

Im Anfang ihrer Existenz war der politische Einfluß für die Corporation nur das Mittel, um ihr erstes Ziel — die Staatshilfe zum Bau der Eisenbahn — zu erreichen. Je mehr ihre Geldmacht wuchs, je mehr ihre Herrschaft über das Verkehrswesen sich ausbreitete, desto mehr poltitische Macht bedurfte und erlangte sie. So wurde ihr sehr bald der permanente Besitz und die Erweiterung derselben zum bewußten und unmittelbaren Ziel.

Vor mehreren Jahren verkündete die Corporation öffentlich, daß es ihr Zweck und ihr Recht sei, zum Schutze ihrer Interessen die Wahlen der Abgeordneten und der Beamten zu beeinflussen. In der That ist ihre Macht sichtbar gegenwärtig in allen Partei-Conventionen, bei allen öffentlichen Wahlen. Ihr sind die gesetzgebenden Versammlungen von Californien, Oregon und Nevada unterthänig; sie dictirt denselben die Wahl der Bundes-Senatoren. An ihrem Einfluß ist in der letzten Sitzung der Legislatur von Californien die Gesetzvorlage zur Controle des Eisenbahntarifs gescheitert.

Die Corporation bedient sich, wie bisher, ihres despotischen Differential-Tarifs als eines mächtigen Bannstrahls, um nicht nur Individuen, sondern auch Ortschaften und Städte, die ihr zu opponiren wagen, zu Grunde zu richten.

Am 11. Juli 1878 schrieb das San Franciscoer „Chronicle": „Das Volk hat gesehen, wie die Agenten einer Eisenbahn-Compagnie in die Hallen der Legislatur gehen und dort die Führer der Demokraten und die Führer der Republikaner kaufen, gerade so, wie der Viehhändler seine Käufe macht. Das Volk hat gesehen, wie Männer, die feierlich und wiederholentlich ihr Wort verpfändeten, den corrupten Einflüssen dieser Corporation und den ihr verwandten Gas- und Wasser-Monopolen entgegenzutreten, umkehrten und in den Dienst derselben getreten sind. Das Volk hat gesehen, wie diese corrupte Combination, deren Reichthum dem Staat und der Nation gestohlen ist, die Comites und die Conventionen der beiden alten Parteien aufgekauft haben und ihnen die Nomination der Beamten inclusive der Richter, der Stadtverordneten und der Abschätzungs-Commission dictirten. Das Volk hat gesehen, wie sie mit Hilfe dieser Mittel eine ihrer Creaturen zum Bundes-Senator erwählten, wie sie andere in den Congreß schickten und von Jahr zu Jahr eine Majorität der Legislatur ernannten, gleichviel welche Partei am Ruder ist. Mr. Sargent (Bundes-Senator) ist ein Republikaner. Wer weiß nicht, daß sein Amt ein Geschenk der Eisenbahn-Compagnie ist? Mr. Irwin ist Gouverneur des Staates, Mr. Farley ist Bundes-Senator (beide sind Demokraten). Wer wüßte nicht, daß beide ihr unverdientes Avancement von dieser Corporation erhalten haben, weil sie ihr nützlich gewesen sind" . . . . . Die beiden alten Parteien in diesem Staat haben sich um das Bureau der Central-Pacific-Eisenbahn bewegt wie um ihren Planeten; ihre einzige Politik ist, so viel wie möglich von dem großen „Corrupter" zu bekommen. Dies ist eine kühne Sprache, aber jeder Verständige weiß, daß sie wahr ist und daß die Parteien wiederholentlich den Staat und das Volk an die Corporation verkauft haben."

Dasselbe Journal sagt: „Die Camden-Amboy-Eisenbahn-Compagnie hat die Wahl von Gouverneuren und Senatoren bewerkstelligt und die Politik des Staates New-York vorgeschrieben, aber die Pacific-Eisenbahn-Compagnien werden die Präsidenten erwählen und die Politik der Vereinigten Staaten vorschreiben, insofern sie ihren Interessen Vorschub leistet."

Newton Booth, der einzige Bundes-Senator von der Westküste, der nicht im Dienste der Central-Pacific-Eisenbahn steht, sprach in einer großen Volksversammlung in San Francisco die inhaltschweren Worte: „Ich liebe Ordnung, wie ich mein Leben liebe. Mit vollem Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit meine Worte erwägend und mit Ernst der Zukunft entgegenschauend, erkläre ich es als meine aufrichtige Ueberzeugung, daß dem amerikanischen Volke keine andere Wahl übrig ist, als jetzt: Reform — später: Revolution. Ich beschwöre diese Corporationen um ihrer selbst und um unser willen, uns nicht in den Abgrund zu stürzen, mit dem ihr Wahnsinn uns Alle bedroht."

W. L.

*) Die Section hat 640 Acres, der Acre hat 160 engl. Quadratruthen.

Breslau, 30. October.

Nach mehrtägiger vergeblicher Erwartung — schreibt die „Tribüne" — werden jetzt endlich die Mittheilungen über die Stellung des Finanzministers Hobrecht „in unterrichteten Kreisen als grundlos angesehen." Völlig falsch sei jedenfalls die Behauptung, daß die Situation, welche Herr Hobrecht bei der Uebernahme des Ministeriums vorgefunden, und die ihm den Antritt des Amts ermöglichte, sich inzwischen verändert habe. — Diese letzte Behauptung ist insofern allerdings richtig, als Herrn Hobrechts Stellung eigentlich von dem Augenblick seines Amtsantritts schon „erschüttert" war. Sprach der neue Minister doch selbst, als er wenige Tage nach seiner Ernennung im Reichstage zum ersten Male das Wort ergriff, sofort von der Eventualität seines Rücktritts! Seiner Natur und seiner früheren Thätigkeit nach würde Herr Hobrecht sich wahrscheinlich in einem maßvoll liberalen Cabinet mit festem Programm als Minister des Innern gut bewährt haben; wie er in die gegenwärtige, tastend nach einer von ihr zu befolgenden Politik erst suchende Regierung, und gar als Chef des Finanzwesens, mit dem er sich niemals vorher beschäftigt hatte, eintreten konnte, das haben am Wenigsten seine Freunde, deren er sehr viele hat, begriffen. Wie nach einer gut verbürgten Erzählung ein Zufall die Aufmerksamkeit des Kanzlers auf Herrn Hobrecht gelenkt haben soll, nachdem das Finanzportefeuille vergeblich fünf oder sechs Anderen angeboten worden, so scheint die Annahme dieses Anerbietens ebenfalls nur unter Einflüssen des Augenblicks erfolgt zu sein. Es ist natürlich, daß diese jetzt nicht mehr nachwirken, angesichts so verantwortungsvoller Aufgaben, wie die Anweisung des preußischen Deficits auf den künftigen Ertrag einer noch höchst nebelhaften Steuer-Reform, wie der Verwirklichung des Staatsbahnplanes, wie der immer näher rückenden handelspolitischen Entscheidungen. — Herr Hobrecht steht, wie ein Correspondent der „Hamb. Nachr." es ausdrückt, „unter dem Eindruck eines Mißverhältnisses zwischen der Tragweite der schwebenden finanziellen oder doch die Finanzen wesentlich berührenden Fragen — und der Unbestimmtheit seiner eigenen finanzpolitischen Ansichten; wo die letzteren ausgeprägterer Art sind, scheint er sich damit gerade im Gegensatz zu der in der Regierung maßgebenden Auffassung zu befinden; man behauptet dies von den Zollfragen." Unter solchen Umständen kann allerdings jeder Tag den Anstoß zum Rücktritt geben, wie der letztere eben so gut auch noch eine Zeitlang verschoben, resp. verhindert werden kann. Den Etat vor dem Abgeordnetenhause zu vertreten, in welchem eine ziemliche Anzahl Mitglieder denselben vermöge vieljähriger Arbeit in der Budget-Commission wahrscheinlich erheblich genauer kennt, als der Finanzminister, dürfte für diesen auch keine verlockende Aussicht sein.

In den kirchlich liberalen Kreisen wird der am 31. d. M. wieder zusammentretenden Berliner Stadtsynode mit Spannung, besonders aber auch mit dem Wunsche entgegengesehen, daß tactische Fehler, wie sie in früheren derartigen Versammlungen begangen worden, vermieden werden möchten. Es ist eine Thatsache, daß die Bedrohung der Stellung Dr. Falks und die ganze rückläufige Strömung in kirchlicher Beziehung wesentlich auf die Art zurückzuführen ist, wie vor längerer Zeit auf einer Berliner Synode über das apostolische Glaubensbekenntniß verhandelt ward. In der bevorstehenden Versammlung wird es darauf ankommen, einen Ausweg zu finden zwischen dem dringenden Bedürfniß baldiger Beschaffung von Geldmitteln für einzelne Berliner evangelische Gemeinden (eine kann ihre Geistlichen nicht mehr besolden!) — und der Nothwendigkeit, das Steuerbewilligungsrecht der Synode, als das einzige ihr zur Verfügung stehende Machtmittel, so zu handhaben, daß die in dem Rechte der Predigerwahl gekränkten Gemeinden zu Seelsorgern ihrer Gesinnung gelangen.

Die **österreichische** Ministerkrisis ist von ihrer Beendigung weiter als je entfernt. De Pretis hat sein Mandat in die Hände des Kaisers zurückgelegt, da er außer Stande ist, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden. Die „Bohemia" will wissen, daß die Auflösung des Reichsrathes bevorstehe.

In **Rußland** ist durch einen kaiserlichen Erlaß die Aufhebung der öffentlichen Strafvollziehung an Personen, die zum Verluste aller Standesrechte und Verbannung verurtheilt sind, verfügt worden.

Durch die am 27. d. in der **Schweiz** stattgefundene Neuwahl des Nationalrathes ist die Stellung der Parteien im Wesentlichen nicht verändert worden. Man versichert, daß die große Mehrheit liberal bleibt, wenn auch manche radicale Plätze jetzt mit Conservativen besetzt sind.

In **Italien** ist die Lösung der Ministerkrisis in dem Sinne geschehen, daß sich das Cabinet nunmehr in erster Linie blos auf die Linke stützen zu wollen scheint und wenn die verschiedenen Gruppen der neuen Mehrheit auch nicht eben leicht zusammenzuhalten sein werden, so muß doch Jedermann zugeben, daß diese Majorität gleichförmiger ist, als diejenige der Partei Cairoli mit der Rechten, an deren Constituirung der Deputirte von Pavia, nach der ursprünglichen Zusammensetzung seiner Administration zu urtheilen, eine Zeit lang gedacht haben mochte. Sicher ist der Eintritt des Admirals Brin in das Cabinet, ein Beweis dafür, daß eine Vereinbarung zwischen Cairoli und Herrn Depretis, dessen Vorgänger im Minister-Präsidium, vorher zu Stande gekommen und daß also die Gruppe Depretis geneigt sein muß, Cairoli von jetzt ab zu unterstützen. Ebenso ist die Uebernahme des Ministeriums des Ackerbaues und des Handels durch den Advokaten und Deputirten Professor Pessina aus Neapel ohne Zweifel zu dem Zwecke geschehen, um die Partei Nicotera's wenigstens theilweise zu entwaffnen. Von allen Blättern der Gemäßigten hat übrigens während der Krisis nur allein Herrn Sella's „Opinione" eine wohlwollende Neutralität gegen den Ministerpräsidenten bewahrt, ein Umstand, der auf die Vermuthung führt, daß der ehemalige Führer der „Consorteria", der dieses Amt bekanntlich niedergelegt hat, weil er mit den clericalen Tendenzen der Herren Minghetti, Bonghi ꝛc. nicht einverstanden war, an den nächsten Intriguen dieser Herren keinen Antheil genommen hat.

In **Frankreich** hat sich, nachdem am 28. d. die Wiedereröffnung der Kammern in der gewöhnlichen Weise erfolgt war, der Senat nach einer kurzen unbedeutenden Sitzung bis zum Donnerstag vertagt. In der Deputirtenkammer legte der Cultusminister eine Liste der vom Staate erlaubten religiösen Congregationen vor. Die Linke begrüßte diese Vorlage mit Beifall. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum Montag.

Viel Staub hat in diesen Tagen eine Angelegenheit aufgewirbelt, über welche die „France" in Folgendem Bericht erstattet:

„Es ist jetzt gewiß, daß neben einer großen Anzahl französischer Bau-Unternehmer auch ein Deutscher in Nancy als Bewerber für den Bau des Forts von Frouard aufgetreten ist. Da dieser Fremde den stärksten Rabatt bot, wurde ihm die Arbeit zugeschlagen. Wir haben demnach keinen Grund mehr, seinen Namen zu verschweigen. Es ist ein gewisser Messener, der nach der Annexion nicht für Frankreich optirt und seit der Zeit für Rechnung der Deutschen große Festungsarbeiten in Metz aufgeführt hatte. Wie konnte ein solcher Mitbewerber neben unsern Landsleuten zugelassen werden, da doch das Gesetz ausdrücklich verlangt, daß man, um öffentliche Arbeiten in Frankreich zugeschlagen zu erhalten, seine Eigenschaft als Franzose nachweisen muß? Sollte etwa für Befestigungsarbeiten eine Ausnahme gemacht werden? Das wäre doch schwer zu verstehen! Glücklicherweise hat der Kriegsminister das Recht, einzuschreiten, und wir wollen annehmen, daß er der getroffenen Wahl noch nicht seine Zustimmung gegeben hat. Es ist wirklich traurig, zu denken, daß, wenn wir auf diesen ungeheuerlichen Vorgang nicht hingewiesen hätten, die Arbeiten, durch welche einer der wichtigsten Punkte unserer neuen Grenze in Vertheidigungszustand versetzt werden soll, Dank der Nachlässigkeit der verantwortlichen Behörden vielleicht einem Agenten Deutschlands anvertraut worden wären." Wie die „France" seitdem zu ihrer großen Beruhigung erfahren hat, ist der Kriegsminister ganz ihres Sinnes gewesen und hat in der That „der getroffenen Wahl seine Zustimmung nicht gegeben. Frankreich wäre also noch einmal glücklich gerettet.

In **England** macht sich die Calamität in Handel und Gewerbe, welche sich überall fühlbar macht, von Woche zu Woche bemerkbarer. Während die Eisenfabriken Tausende von Arbeitern entlassen, und die Wollenspinnereien die Arbeitszeit herabsetzen und die Löhne reduciren, droht jetzt namentlich in Kent und Ost-Sussex eine allgemeine Arbeitssperre der landwirthschaftlichen Arbeiter einzutreten. Circa 2000 Arbeitern ist bereits von ihren Brotherren eine Lohnherabsetzung von 2 Sh. 6 D. auf 2 Sh. 3 D. per Tag angekündigt worden, aber von den Mitgliedern des Arbeiterverbandes von Kent und Sussex — etwa 15,000 an der Zahl — wird diese Reduction sicherlich nicht acceptirt werden.

Von den neuesten Nachrichten aus Indien ist besonders ein dem „Standard" aus Kohat unter dem 27. d. zugegangenes Telegramm hervorzuheben. Dasselbe lautet:

„Die Operationen gegen Kabul durch das Khurum-Thal sollten am Sonnabend begonnen haben, allein dieselben wurden auf unbestimmte Zeit verschoben, weil es an der Nachlieferung des nöthigen Proviants fehlte. Die Behörden sind entschlossen, nichts zu unternehmen, ehe Alles in Bereitschaft ist, Die Expedition von Kohat wird wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit derjenigen von Peschawur vorrücken und man hält es noch immer für wahrscheinlich, daß die Khurum-Thal-Division noch vor Eintritt des Winters einen Vorstoß auf Kabul unternehme. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der eingeborene Emissär auf einem anderen Wege zurückgeschickt wurde, damit derselbe nicht die Vorbereitungen in Augenschein nehmen könne, welche der Emir im Kheiber-Paß getroffen hat, wo Unmassen von Leuten damit beschäftigt waren, Erdwerke aufzuwerfen und die Afghanischen Stellungen zu befestigen Man behauptet, daß der Emir die Absicht hat, Candahar zu räumen und seine Streitmacht bei Kabul zu concentriren.

In **Belgien**, wo heute (30. October) die Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Mitglieder sämmtlicher Gemeindevertretungen stattfinden, sah man diesen Wahlen mit großer Spannung entgegen. Der jetzige Wahlkampf, sagt eine Brüsseler Correspondenz der „N. Z.", mag vielleicht mit weniger Erbitterung als der im Jahre 1859 geführt werden, dessen Ergebniß das damalige clericale Cabinet Dedecker verlaßte, statt den Urtheilsspruch der Kammern abzuwarten, seinen Gegnern die Gewalt zu überlassen, der heutige Wahlstreit ist aber nichts desto weniger sehr wichtig. Selbst in zahllosen Ortschaften Flanderns, wo der Clerus seit Jahrzehnten, ohne daß man es von irgend einer Seite wagte, demselben Widerstand zu leisten, über die Sitze im Communalrathe verfügte, treten jetzt die Liberalen und zum Theil selbst sogenannte unabhängige Katholiken mit Candidatenlisten auf. Ob mit Erfolg, muß freilich noch dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber haben die Clericalen bei den bevorstehenden Wahlen weit weniger zu gewinnen als zu verlieren. Allerdings regen sie sich auch ihrerseits diesmal in größeren Städten, wie Lüttich, Verviers u. s. w., wo sie sonst während der letzten Jahre den Gemeindewahlen fern zu bleiben pflegten. Doch geschieht dies offenbar nur zu dem Zwecke, die Häupter ihrer Lieben zu zählen und die seit der Berufung des liberalen Cabinets ziemlich entmuthigte Partei möglichst zur Thätigkeit anzuspornen. Uebrigens sollen die Gemeindewahlen diesmal nach dem neuen Modus stattfinden, welcher der clericalen Partei ebenfalls weit weniger Aussichten auf Erfolg als frühere Wahlsysteme bietet.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. October. [Abkommen mit Großbritannien wegen desertirter Matrosen und wegen Unterdrückung der Negersclaverei.] Ueber das mehrfach erwähnte Abkommen mit Großbritannien, betreffend gegenseitige Mitwirkung bei Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine, wird folgendes Nähere bekannt. Bezügliche Bestimmungen hat die britische Regierung für preußische und lübeckische Schiffe schon seit 1852 getroffen und speciell im preußisch-britischen Schifffahrtsvertrage vom 16. August 1865 erneuert. Zwischen dem Deutschen Reiche und der britischen Regierung ist dann ein solches Abkommen im Jahre 1873 aber nur für das Gebiet der britischen Colonie Straits Settlements (Malakka, Singapore, Penang) vereinbart worden, so daß in allen übrigen Theilen des britischen Reichs die mecklenburgischen, oldenburgischen, bremischen und hamburgischen Schiffe einen Anspruch auf die Unterstützung der britischen Behörden in Desertionsfällen nicht haben. Da es im Interesse des Reichs wünschenswerth ist, diese Verschiedenheit in der Rechtslage deutscher Schiffe innerhalb des britischen Gebiets zu beseitigen, hat die britische Regierung sich bereit erklärt, durch ein neues Abkommen mit dem Deutschen Reiche die gegenseitige Verpflichtung zur Mitwirkung der beiderseitigen Behörden bei Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine allgemein festzustellen. Die Angelegenheit ist gegenwärtig Gegenstand der Ausschußberathung. — Auch ein weiteres Abkommen zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reiche wird demnächst den Bundesrath beschäftigen. Dasselbe betrifft die Ausdehnung des zwischen Preußen, Großbritannien, Oesterreich und Rußland bestehenden Vertrages vom 20. December 1841 über die Unterdrückung des Negersclavenhandels auf das Deutsche Reich. Es ist der Entwurf des Vertrages von 1841 vorgelegt und beabsichtigt, auch die Zustimmung der österreichischen und russischen Regierung dazu einzuholen. Als ein neues Moment ist als Ablieferungshafen Cuxhafen in Aussicht genommen worden.

△ **Berlin**, 29. Octbr. [Parteilage der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei.] Während die Fortschrittspartei ihre Vorbereitungen zu einem allgemeinen Parteitag trifft, auf welchem eine Revision des alten Programms von 7. Juni 1861 durch eine große Versammlung stattfinden soll, werden wir heute durch eine Notiz der „National-Zeitung" überrascht, wonach voraussichtlich die nationalliberale Partei im Laufe der bevorstehenden parlamentarischen Session ebenfalls einen Parteitag zusammenberufen wird, und zwar einen solchen, „wie er regelmäßig periodisch von Seiten der Partei abgehalten zu werden pflegt." Dies ist freilich eine ganz andere Art Parteitag, als der von der Fortschrittspartei zum 23.—26. November einberufene. Auf letzteren sollen stimmberechtigt sein alle Abgeordnete und frühere Abgeordnete der Partei zum Reichstage oder zu Einzellandtagen, ferner die zur Partei gehörigen Verleger und Redacteure fortschrittlicher Blätter, sowie endlich die Delegirten von Parteiversammlungen aus den einzelnen Wahlkreisen und zwar nicht über fünf aus jedem Reichstagswahlkreise. Obschon hiernach aus Berlin selbst von der Kategorie der Delegirten nur 30 Personen theilnehmen können, rechnet man doch auf mindestens 250 bis 300 stimmberechtigte Theilnehmer. Die nationalliberale Partei hat in früherer Zeit mehrmals doch seit 1870 wohl nicht öfter als ein- oder zweimal Vertrauensmänner-Versammlungen einberufen, die sich an eine im Februar 1870 beschlossene und später nach Zutritt Süddeutschlands entsprechend erweiterte Organisation anschlossen. Nach jener Organisation von 1870 wurde auf drei Jahre ein Bundesausschuß von je fünf Parteimitgliedern aus jeder preußischen Provinz und jedem norddeutschen Bundeslande und neben demselben noch ein besonderer Parteivorstand aus 16 Mitgliedern eingesetzt. Diese Organisation hat aber zum großen Theile seit vielen Jahren nur auf dem Papier bestanden. Bei den letzten Reichstagswahlen, als die Partei in die Opposition gedrängt war und von der Regierung feindlich behandelt wurde, haben viele der zum Landesausschuß gehörenden Vertrauensmänner aus den Provinzen ihre Stellung aufgekündigt. Vielleicht werden dieselben jetzt, nachdem die während der Wahl auf eigene Hand Sezessionskrieg für die Regierung gegen die Parteileitung führenden Abgg. von Treitschke und Genossen unangefochten und ohne zur Rechenschaft gezogen zu sein in der Partei verblieben sind, auch wieder zur Partei zurückgekehrt sein. Jedenfalls muß die nationalliberale Partei, nachdem in der letzten Wahlbewegung ihr Central-Comite in so vielen Kreisen von angesehenen Parteigenossen öffentlich befehdet wurde, auf eine straffere Organisation bedacht sein. Auch wird es für die Partei nothwendig sein, sich darüber schlüssig zu machen, ob das nationalliberale Programm vom Juni 1867 noch in irgend welchen Punkten aufrecht erhalten werden soll, oder ob die Partei ohne Programm fortbestehen oder auf ein neues Programm neu fundirt werden soll. Jenes Programm ist damals von vielen namhaften Parteimitgliedern (z. B. Bennigsen, Braun, Bunze, Forckenbeck, Grumbrecht, Hammacher, Lasker, Oppenheim, Rickert, Techow, Unruh) unterzeichnet und sollte nach ausdrücklicher Erklärung das alte Fortschrittsprogramm vom Juni 1861 in der Weise ersetzen, daß es alle „noch auf die gegenwärtigen Zustände anwendbaren" Sätze desselben „schärfer und bestimmter wiedergab." Seiten vielen Jahren hat die nationalliberale Partei in allen ihren gemeinschaftlichen Kundgebungen jenes Programm todtgeschwiegen und ebenso ihre Parteipresse. — Die Fortschrittspartei muß jede straffere Organisation und jede Klärung der Grundsätze bei der nationalliberalen Partei mit Freuden begrüßen.

[Zum Empfang des Kaisers.] Die Finanz-Commission des Central-Comites zur Vorbereitung der Empfangsfeier hat Circulare an eine große Anzahl wohlhabender patriotischer Personen gerichtet, in welchen diese zu Beiträgen für die projectirten Ausschmückungskosten ersucht wurden. Es

---

Singakademie.

Das erste Concert der Singakademie in dieser Saison brachte uns Schumann's „Das Paradies und die Peri". Das Werk selbst ist unserem kunstsinnigen Publikum durch wiederholte Aufführungen genau bekannt, wir können uns daher einer eingehenden Besprechung desselben füglich enthalten. Man hat an dem Werke mancherlei bemängelt, namentlich wird getadelt, daß Schumann in der Behandlung der Partie des Erzählers den einfachen rhetorischen Stil verließ, vielmehr auch bei der Erzählung eine melodisch ausgeführte Gesangsweise einführte, grade dadurch aber dem Oratorium eine Monotonie verlieh, welche einigermaßen ermüdend auf den Zuhörer wirkt. Man tadelt ferner den Mangel an Einheitlichkeit, die mitunter überaus schwierige Behandlung der Singstimme, sowie das Ueberwuchern der instrumentalen Begleitung. Wenn man nun auch die Berechtigung dieser Ausstellungen zugeben muß, so fallen dieselben doch sehr gering ins Gewicht in Anbetracht der unvergänglichen Schönheiten des Werkes. Schumann führt uns in das Zauberland der Romantik, in welcher seine Phantasie am liebsten verkehrte und das uns zu veranschaulichen ihm wie Keinem gelang, er führt unserem geistigen Auge die Farbenpracht des Orients vor und läßt uns die Herrlichkeiten des Paradieses ahnen. Vor Allem gehört die Peri selbst zu den wunderbarsten Gestalten, welche jemals von der Musik verklärt wurden, Schumann hat diesem „anmuthigen Wesen der Luft", als welches sie uns die orientalische Sage schildert, eine menschlich fühlende Seele einzuhauchen verstanden.

Die Aufführung des Oratoriums durch die Singakademie unter Leitung des Herrn Professors Dr. Schäffer war eine vorzügliche. Die Chöre waren sorgfältig einstudirt und wurden mit Präcision und Schwung durchgeführt. Für die Partie der Peri war in Frau Schmidt-v. Czanyi eine vorzügliche Vertreterin gewonnen worden, die namentlich die lyrischen Stellen mit überströmender Empfindung sang. Daß die Künstlerin im Schlußsatze die Massen des Chores und Orchesters nicht völlig zu übertönen vermochte, kann ihr kaum zum Vorwurf gemacht werden; Schumann stellt gerade an dieser Stelle Anforderungen an die menschliche Stimme, welchen nur wenige Sängerinnen völlig gerecht zu werden vermögen. Der Tenorpart war bei Herrn Seidelmann anfs Beste aufgehoben, er sang mit jenem seelischen Ausdruck, der alle Leistungen des Künstlers in so hohem Grade auszeichnet. Recht befriedigend war die umfangreiche Altpartie durch Frl. Köttlitz besetzt; die junge Sängerin legte ein erfreuliches Zeugniß für die bemerkenswerthen Fortschritte ab, welche sie in ihrer Kunst gemacht hat; sie sang sicher und correct, ihr Vortrag ließ allerdings noch hie und da eine tiefere Empfindung vermissen, voraussichtlich wird aber auch in dieser Beziehung im Laufe der Zeit die jetzt noch fehlende Reife eintreten. — Frl. Hainsch und Herr Hildach ergänzten das treffliche Quartett. — Das Orchester hielt sich, von vereinzelten Schwankungen abgesehen, recht wacker.

Das Publikum folgte der Aufführung des herrlichen Werkes in andächtiger Stimmung. ?

J. M. Die Olympia-Ausstellung.

Berlin, 27. October.

Endlich hat sich das ungeduldig erwartete Ereigniß vollzogen: am Sonnabend Vormittags öffnete sich das Thor des Campo Santo und das kunstliebende Publikum ist jetzt in der Lage, sich ein Gesammtbild über die bisher in Olympia gewonnenen Resultate vor Augen zu führen. Die Aufstellung hat langes Studium erfordert; in Olympia konnte nicht wohl mit den schweren Marmormassen experimentirt werden, was doch nothwendig, um die richtige Zusammenstellung zu finden; die Gipsabgüsse sind hierfür handlicher. Die Museumsleitung verdient alle Anerkennung für ihre Arbeit; ob in manchen zweifelhaften Fällen ihre Auffassung Recht behält, wird ja wohl bald zu kritischer Discussion Anlaß geben. Jedenfalls hat sie es sich angelegen sein lassen, durch ihre Anordnungen in der Aufstellung Jedem ein selbstständiges Urtheil zu ermöglichen. Das gut Erhaltene ist so mannigfach und zum Theil von so bedeutendem Kunstwerth, daß wir Deutschen auf das Ergebniß unseres Forschereifers stolz sein können. Es ist ein Geschenk an die gebildeten Völker des Erdballs. Einige der dem Boden abgerungenen Kunstschätze führen der Kenntniß der Antike geradezu epochemachende Bereicherungen zu, wie die Nike des Paionios und den Hermes des Praxiteles. In das stolze Bewußtsein mischt sich allerdings ein bitterer Tropfen. In den Unterhaltungen der Beschauer kehrt immer und immer das Bedauern wieder, nur Gipsabgüsse vor sich zu haben, während die Originale nach Athen wandern. Man muß sich in das Unabänderliche finden und könnte es auch leichteren Herzens thun, wenn die griechische Hauptstadt nicht so gar abseits vom ausgetretenen Erdenpfade läge. Wer blickte nicht gern an einem sonnigen Lebenstage von dem Gipfel der Akropolis auf das classische Land! Der Nachen liegt bereit für Alle, doch Wenigen ist es gegönnt einzusteigen.

Eng ist der Raum, der jetzt die Schätze birgt. Eine ad hoc errichtete, armselige Holztreppe führt in eine Galerie, die gerade lang genug ist, um den beiden Giebelfeldern des Zeustempels ein bequemes Nebeneinander zu gewähren, durch große Bogenfenster fällt von der einen Langseite das Licht, auch die Breite der Galerie ist nicht beträchtlich. Sie läßt gerade Platz für einige Tische, die meist mit Metopentrümmern bedeckt sind; auch die Wandflächen und viereckigen, dachstützenden Pfeiler sind zur Placirung der Funde benutzt.

Nur in groben Strichen können und sollen diese wenigen Zeilen dem Leser, welchem der Weg zum Campo Santo im Augenblicke zu weit ist, die Vorstellung der ausgestellten Sculpturen vermitteln. Treten wir zunächst vor die beiden Giebelfelder, die den Zeustempel in der Höhe von etwa 60 Fuß an der Ost- und Westseite schmückten.

Die Felder haben bekanntlich die Form langgestreckter, gleichschenkliger Dreiecke mit stumpfem Winkel, umgeben von stark vorspringender Umrahmung. Das plastische Gebilde fügt sich symmetrisch der Anforderung des Raumes, hat in der Mitte seine höchste Entwickelung und dreht sich mit den Schenkeln des Dreiecks nach den spitzen Winkeln zu allmälig ab. Mit den Kunstwerken dieser Gattung, welche wir bereits besitzen, denjenigen des Parthenon, den von Aegina (in München) und der Niobidengruppe (in Florenz) halten die jetzt aus Olympia gekommenen, was Formvollendung, Feinheit der Ausführung und Größe der Conception betrifft, den Vergleich nicht aus, aber sie sind, die Niobiden ausgenommen, weit vollständiger erhalten und vermitteln daher in ungleich wirksamerer Weise den Totaleindruck. Daß darum der künstlerische Werth keineswegs gering anzuschlagen ist, wird die eingehendere Betrachtung zeigen. In einen Wettstreit mit den Kunstwerken Athens einzutreten, war sicher auch nicht die Absicht der elischen Stadt. Sie wollte ihren Tempel schmücken und schnell schmücken; damit es in würdiger Weise geschehe, übertrug sie die Arbeit den berühmtesten Meistern, welche die Entwürfe und Zeichnungen lieferten und dieselben wohl vorherrschend durch elische Künstler ausführen ließen. Auf diejenige Seite der Figuren, welche der Blick des untenstehenden Beschauers nicht treffen kann, wurde wenig Werth gelegt, ebenso auf die Ausarbeitung der Gewandungen, denn eine reiche Farbenpracht, durchzogen von schimmernder Bronce an den Waffen und Geräthen, überdeckte das Gesammtbild und entzog, unterstützt durch die Höhe, manche Einzelheit der subtilen Prüfung. Zu erwägen bleibt ferner, ob nicht manches in der Composition, was uns, nahe betrachtet, frappirt, genau für die Wirkung aus der Höhe herab berechnet war.

Die beiden Giebelfelder des Zeustempels zeigen in ihrer Behandlung einen sehr verschiedenartigen Charakter. Im Osten, über dem

sind auf Grund dieses Aufrufs bereits namhafte Beträge der Commission zugegangen.

[Zur Durchführung der neuen Gerichts-Verfassung.] Vor einiger Zeit wurde verschiedentlich mitgetheilt, daß die Richter veranlaßt worden, im Hinblick auf die bevorstehende neue Gerichtsverfassung ihre Wünsche hinsichtlich ihrer künftigen Verwendung kundzugeben. Wenn darunter verstanden werden soll, daß eine allgemeine Umfrage oder Befragung in dieser Beziehung stattgefunden hätte, so ist das unbedingt nicht richtig. Die verschiedenen Wünsche hätten ja auch im Ganzen doch nicht befriedigt werden können, da das Interesse der Verwaltung doch auch in Betracht zu ziehen ist. Dagegen sind über die Zahl der Mitglieder der einzelnen Land- und Oberlandesgerichte bereits Beschlüsse gefaßt. Auch der Bau der neuen Gerichtsgebäude ist im Zuge, wozu die Pläne im Ministerium des Handels entworfen worden sind.

* [Die Anzahl der Postbriefkasten] im deutschen Reichspostgebiete belief sich im Jahre 1876 auf 38,422 Stück. Seither sind 3983 Briefkasten hinzugetreten, und die Aufstellung von weiteren 2000 Briefkasten steht bevor, so daß am Schlusse d. J. 44,405 Briefkasten vorhanden sein werden. In Baiern und in Würtemberg sind 8936 Briefkasten vorhanden, es ergiebt sich sonach für das ganze Reich eine Gesammtzahl von 53,341 Postbriefkasten.

Barmen. [Polizeilich geschlossen.] Der „dramatische Verein" und der Gesangverein „Bruderkette" sind polizeilich geschlossen worden.

Solingen. Die socialdemokratische „Solinger Freie Presse" hat ihr Erscheinen eingestellt.

Wiesbaden, 28. Octbr. [Zum Eintreffen des Kaisers. — A. Th. v. Grimm.] Nach zuverlässigen neueren Nachrichten, welche hier eingetroffen, hat der Kaiser sich nochmals alle besonderen Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Von der Erbauung eines Triumphbogens wird daher abgesehen werden. Eine Serenade wird jedoch während der Anwesenheit Sr. Majestät an einem noch näher zu bestimmenden Tage stattfinden können. — Heute Vormittag um 7 Uhr verschied dahier der als Erzieher mehrerer russischen Großfürsten wie als Schriftsteller auch in weiteren Kreisen bekannte kaiserlich russische Wirkliche Staatsrath Th. v. Grimm. (Bereits telegraphisch gemeldet). Der Verstorbene wurde auch vom preußischen Hofe stets in jeder Weise ausgezeichnet. In der „Nat.-Ztg." finden wir folgende biographische Notizen über denselben:

Staatsrath von Grimm wurde 1806 zu Stadtilm im Schwarzburgischen geboren, begab sich 1827 nach Absolvirung des Studiums der Philosophie und Geschichte an den Universitäten Jena, Halle und Berlin auf den Wunsch seines Oheims, eines hervorragenden Petersburger Arztes, nach der russischen Hauptstadt. Dort wirkte er mehrere Jahre als Lehrer an einer Erziehungsanstalt, begleitete 1832 eine gräfliche Familie auf Reisen, besuchte später als Mentor des Grafen Nesselrode, Sohnes des nachmaligen Reichskanzlers, die ersten Höfe Europas und lenkte nach seiner Rückkehr durch ein Gedicht zum Geburtstage des Czaren die Aufmerksamkeit des Kaisers Nikolaus auf sich, der ihn 1835 zum Studiendirector und Civilgouverneur des Großfürsten Constantin ernannte. In den Jahren 1845—47 begleitete er den Großfürsten auf Reisen nach dem nördlichen und östlichen Rußland, nach der Krim, nach dem Kaukasus, Syrien, Griechenland und Algerien. Bei der Vermählung des Großfürsten 1847 ward er geadelt, zum Staatsrath ernannt und mit der Erziehung der jüngeren Söhne des Czaren, Michael und Nikolaus, betraut. 1852 zog er sich aus Gesundheitsrücksichten nach Dresden zurück, wo er seine „Wanderungen nach Südosten" und den vielbesprochenen Roman „Die Fürstin der siebenten Werst" schrieb, der wegen seiner ausgezeichneten Schilderung russischer Zustände von bleibender Bedeutung ist. Im Jahre 1858 ward Grimm nach Petersburg zurückberufen, um als Studiendirector die Erziehung des Großfürsten-Thronfolger Nicolaus zu leiten. In dieser Stellung hatte er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die russische Hofgeistlichkeit ihm in der Ausführung seines Studienplanes für den Cäsarewitsch Hemmnisse aller Art bereitete. Als im Jahre 1860 die Kaiserin-Mutter starb, mußte v. Grimm dem geistlichen Einflusse am Hofe weichen. Er siedelte darauf nach Berlin über, wo er in den sechsziger Jahren eine hervorragende Rolle in der Hofgesellschaft spielte. Er erfreute sich der ganz besonderen Gunst des königlichen Hofes, des Königs und der Prinzen; Kaiser Wilhelm schätzte in ihm den treuen und vertrauten Diener seiner verstorbenen Schwester Charlotte, der Kaiserin Alexandrine von Rußland, deren Biographie von Grimm im Auftrage des Königs in zwei Bänden herausgab. Bis in die neueste Zeit empfing der Verstorbene zahlreiche Beweise kaiserlichen Wohlwollens. Anfang dieses Jahrzehnts nahm v. Grimm seinen Wohnsitz in Wiesbaden, wo er sich eine mit allem Comfort eingerichtete Villa baute, und wo er bald der Mittelpunkt des feineren geselligen Lebens wurde. Seit Jahren kränkelte er, und im Laufe dieses Sommers verschlimmerte sich sein Zustand der Art, daß man täglich seiner Auflösung entgegensah, doch erholte er sich wieder, so daß sein jetzt erfolgter Tod seine Freunde unerwartet getroffen. Herr v. Grimm war mit einer Baronin von Bistram verheirathet, die ihn überlebt; er hinterläßt einen Sohn, ehemals Lieutenant im ersten Garderegiment, bis vor kurzem Redacteur des Leipziger „Puck" und bekannter humoristischer Zeichner, Constantin v. Grimm, sowie zwei Töchter, von denen die jüngste an einen Arzt in China verheirathet ist. Staatsrath v. Grimm war ein vollendeter Hofmann, dabei ein liebenswürdiger, wohlwollender, humaner Charakter, ein ausgezeichneter, vielseitiger Gelehrter, ein gediegener Schriftsteller und hervorragender Kenner der Musik.

Mainz, 26. Oct. [Die „Neue Zeitung".] Der „N. A. Z." schreibt man:

Wie es scheint, ist von der fortgeschrittenen ultramontanen Partei die Mainzer „Neue Zeitung" dazu auserſehen worden, die neue Parole für den Culturkampf auszugeben, und Sigl's „Vaterland" beeilt sich, dieselbe weiter zu geben. Es geschieht das durch einen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Der Papst und die politische Haltung der Katholiken."

Dieser Artikel ist aber nicht blos eine Parole der extremen Ultramontanen, sondern geradezu ein Absagebrief an den Papst. Nach kurzer Einleitung, welche bemerkt, die Frage, ob und wie weit die Katholiken ihr politisches Verhalten nach den Befehlen Roms zu richten haben, habe die Gegner der Kirche stets außerordentlich interessirt und sei auch durch die Kissinger Verhandlungen wieder auf die Tagesordnung gekommen und die „Evangelisch-lutherische Kirchen-Zeitung" in Berlin beschäftigt sich mit Vorliebe damit; es sei aber begreiflich, daß eine protestantische Zeitung Preußens, wo Staat und Kirchenthum ganz miteinander verquickt seien und der Regent der Landesbischof sei, sich von dem richtigen Verhältniß keinen klaren Begriff machen könne, fährt der Artikel wörtlich fort:

„In allen Fragen, welche, sei es im Princip oder in der Praxis, den Glauben oder die Sitten berühren, resp. insoweit eine solche Berührung stattfindet, sind die Entscheidungen Rom's, wie jeder Katholik weiß, maßgebend und für die Katholiken verpflichtend.

Auf rein politische, d. h. rein weltliche Angelegenheiten, welche mit der Glaubens- und Sittenlehre in gar keiner Beziehung stehen und in dieser Richtung gar keinen Einfluß ausüben, hat Rom für sich und die Kirche nie ein Recht der Entscheidung beansprucht und beansprucht auch heute ein solches nicht. Es läßt den Katholiken hierin volle Freiheit."

Nun kann allerdings die Richtigkeit der Aufstellung des ersten Absatzes nicht in Frage gestellt werden. Was dagegen die im zweiten niedergelegte Behauptung anlangt, so giebt uns die Geschichte der katholischen Kirche namentlich seit Gregor dem Großen eine lange Reihe schlagender Beispiele des Gegentheils, wie denn wohl kein Unbefangener je behaupten möchte, die Fragen, welche dem Investiturstreit zu Grunde lagen, hätten etwas mit dem Glauben oder der Moral gemein.

Eigenthümlich klingt es übrigens, wenn der Artikel der „Neuen Zeitung" „Rom" und die „Kirche" neben einander stellt. Bislang galt „Rom" als identisch mit der „Kirche", nun scheint man Rom als mit Papst gleichbedeutend zu nehmen und sich diesen, der doch eben das Haupt der Kirche, von ihr getrennt zu denken. „Wär' der Gedanke nicht verwünscht gescheidt, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen."

Diese Theorie ist eben nicht älter als das Pontificat Leo's XIII. Unter Pius IX. bedurfte man derselben nicht; denn er fügte sich den Anordnungen der ihn beherrschenden Jesuiten. Da Leo XIII. keine Lust hat, in die Fußtapfen seines Vorgängers zu treten, so trennt man ihn von der Kirche, deren Haupt er doch ist. Verfolgt das Haupt Tendenzen, denen man abhold ist, so kündigt man ihm den Gehorsam, ohne in der Kirche zu brechen. Es ist ein bischen Taschenspielerei, aber praktisch ganz brauchbar. Leo XIII. will Frieden mit dem Staat: das hat nichts mit dem Glauben und den Sitten gemein, er hat also auch kein Recht darauf, von den Gläubigen zu fordern, daß sie Frieden halten und wenn sie den von seinem Vorgänger muthwillig heraufbeschworenen Krieg und Kampf fortsetzen, so sind sie deshalb doch der Kirche nicht ungehorsam, „denn in rein politischen Fragen läßt Rom den Katholiken Freiheit", d. h. hat der Papst den Kotholiken nichts einzureden. Das ist des Pudels Kern.

Karlsruhe, 28. Octbr. [Fabrik-Inspectoren.] Wie verlautet, wird die Regierung im nächsten Etat die im vorletzten Landtag zurückgewiesene Forderung besoldeter Fabrik-Inspectoren wieder einbringen und glaubt sie, dieses Mal der Gewährung sicher zu sein. Der Bericht des Handelsministeriums bemerkt hierüber, daß die Abgeneigtheit gegen die Uebernahme dieser unbesoldeten Function fortbestehe, und daß man besonders technisch gebildete Beamte vermisse, welchen die Ueberwachung der Ausführung der nach § 107 der Gewerbeordnung den Unternehmern obliegenden Verpflichtungen zur Erstellung der zur thunlichsten Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendigen Einrichtungen zugewiesen werden könnte, da in denjenigen Kreisen, auf welche man z. B. bei der Wahl von (unbesoldeten) Fabrik-Inspectoren angewiesen zu sein pflegt, selten Männer von ausreichender Vertrautheit mit der Technik sich finden, die auch in der Lage oder geneigt wären, einem so schwierigen und zeitraubenden Amte sich zu unterziehen.

Metz, 26. October. [Französische Gegenbefestigungen.] Ueber die französischen Befestigungsarbeiten führen wir an, daß der Bau eines großen Forts bei Fronard beschlossen und einem hiesigen Unternehmer übertragen worden ist, der schon in den nächsten Tagen die Arbeiten beginnen wird. Die Kosten dieses Forts, dem noch mehrere andere folgen werden, belaufen sich auf ca. 2½ Millionen Francs. Fronard soll nämlich die Festung Metz paralysiren bezw. einen feindlichen Einmarsch durch das Moselthal verhindern: gleichzeitig beherrscht es zwei wichtige Eisenbahnlinien. Die große strategische Bedeutung des Platzes liegt also auf der Hand. (M. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 29. Oct. [Der Beginn des parlamentarischen Kampfes in Pest und in Wien.] „Naplo" spricht ein großes Wort gelassen aus: Die Verlegung des Schwerpunktes und insbesondere des Geldbewilligungsrechtes in die Delegationen müsse zum Centralparlamente führen. Es mag für eine ferne Zukunft etwas Wahres darin liegen: für den Moment indessen stehen wir vielleicht dem Absolutismus näher. Eines dagegen ist schon heute ganz klar. Steht das Geldbewilligungsrecht fortan bei den Delegationen, dann hat in den Erblanden, trotz der Wahlreform, der Föderalismus gesiegt. Denn unsere Delegation ist eine entschiedene föderalistische Körperschaft, da die Deputirten-Gruppe jedes Kronlandes die auf sie entfallende Delegirten-Zahl ernennt, so daß in jeder Provinz die Minoritäten in der Delegation unvertreten bleiben — in Galizien z. B. die Ruthenen, weil alle 7 Gewählten natürlich immer Polen sind — und unsere Delegation mithin niemals prätendiren darf, ein auch nur halbwegs getreues Spiegelbild des Abgeordnetenhauses zu sein. Die ungarische Delegation wahrt strenge den centralistischen Charakter, da das volle Haus sie aus dem vollen Hause erwählt, mit keiner anderen Beschränkung, als daß 4 Kroaten darunter sein müssen. Der Sinn des ganzen Manövers ist also, daß von den beiden Ausschüssen, zu deren Gunsten Andrassy das Geldbewilligungsrecht der Volksvertretungen hüben und drüben cassiren will, der transleithanische eine strengeinheitliche Körperschaft bildet, während der cisleithanische eine föderalistisch zerfaserte Jammergestalt abgiebt. Was es nun heißt, wenn die ungarische Delegation centralistisch bleibt, während die unsrige föderalistisch gebildet wird? einfach daß uns die Wahlreform gar nichts mehr nützt, da Andrassy den Reichsrath, den sie centralisirte, völlig aufs Trockene gesetzt hat, und daß actuell die Magyaren nicht blos in den Ländern der Stephanskrone, sondern auch über die Erblande, die um jene wie Planeten um die Sonne gravitiren, ihre souveraineté wie einen rocher von bronce stabiliren". Mir erscheint daher auch die Annahme geradezu lächerlich, daß so in der Wolle gefärbte Chauvinisten, wie die Magyaren es sind, durch irgend welche Bedenken ethischer oder liberaler Natur bewogen werden könnte, den „Landsmann"-Minister fallen zu lassen, der sie an dies ersehnte Ziel führt. Die widerlichen, bubenhaften Scenen, durch welche die äußerste Linke sich gestern in Pest dem Gespötte und Gelächter preisgab und bei denen doch ein Graf Andrassy mit der vereinigten Opposition auf die Dauer unmöglich den Exaltados vom Schlage eines Madaraß die Stange halten kann, werden nur bewirken, daß die Adresse auf die Thronrede mit noch mehr als jenen 80 Stimmen Majorität angenommen werden wird, die Tisza bei den Bureauwahlen hatte. Wie die Adresse ausfallen wird, zeigt schon die Zusammensetzung der Commission: 15 Mamelucken und 6 Mitglieder der Regierungspartei, die, etwa mit Ausnahme Zsedenyi's und Szlavy's immer durch Dick und Dünn mit Andrassy gehen, nachdem sie ihr Herz durch Raisonniren erleichtert! Unser Abgeordnetenhaus hat heute den Adreßentwurf der Fortschrittspartei fast mit Zweidrittel-Ma-orität gegen die Polen und die Rechtspartei Hohenwart's an einen achtzehngliederigen Ausschuß verwiesen, mit der Instruction, bis Sonnabend zu referiren, so daß für die Adreßdebatte noch vier Tage bis zur Eröffnung der Delegationen Raum bleibt.

Pest, 29. Octbr. [Die Anklage gegen die Regierung.] Die Anklageschrift gegen die Regierung, welche Ernst Simonyi im Unterhause einbringen wird, besteht aus drei Punkten, die im Wesentlichen folgendermaßen lauten:

a. Die Regierung hat in der Orientfrage im Verein mit der gemeinsamen Regierung unter beabsichtigter Verletzung der Verfassung solche Handlungen und Unterlassungen vollbracht, welche die Interessen Ungarns und Oesterreichs tief schädigen und für die Zukunft gefährden.

b. Die Regierung hat im Verein mit der gemeinsamen Regierung Ungarn und Oesterreich zu schweren Geld- und Blutopfern gezwungen und dies durch Beseitigung der constitutionellen Factoren erreicht.

c. Die Regierungen haben zum Zweck der Occupation von Bosnien und der Herzegowina solche Handlungen vollzogen und solche Verordnungen erlassen, welche die Garantie der Verfassung, die Bestimmung bestehender Gesetze, die persönliche Freiheit der Bürger und die Heiligkeit des Eigenthums schädigten. Für diese Handlungen und Unterlassungen ist die Regierung im Sinne des 3. Gesetzartikels vom Jahre 1848 in den Anklagezustand zu versetzen.

An allen diesen Vergehen ist die gemeinsame Regierung und in erster Reihe Graf Andrassy mitschuldig, und es steht zu erwarten, daß die betreffenden Körperschaften auch die Mitglieder der gemeinsamen Regierung zur Verantwortung ziehen werden, da aber im Sinne des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1867 die Theilnahme der ungarischen Regierung an der Leitung der auswärtigen Politik garantirt wird, und da der ungarischen Gesetz-

---

Haupteingange des Tempels, herrscht eine ruhige Zuständlichkeit, im Westen ist Alles Leben und wildes Gewirre. Die Wahl des Stoffes für den Ostgiebel hatte der Localpatriotismus um die Bezugnahme auf die olympischen Spiele eingegeben. Die Sage vom Ursprung der Stadt Olympia knüpfte sich an Pelops, der als Sieger im Wagenrennen Gattin und Reich gewann. Ruinen bei Olympia werden noch heute als das Haus des Königs Oenomaos bezeichnet. Diesem war geweissagt worden, er werde sein Leben durch seinen Schwiegersohn verlieren; er beschloß nun, keinem Werber die Hand seiner Tochter Hippodameia zu gewähren, der ihn nicht im Wagenwettkampf besiegen würde; wen er besiegte, dem gab er den Tod. Schon manche Freier hatten ihre Werbung mit dem Leben bezahlt, als Pelops erschien, von Oenomaos mit düsterer Vorahnung empfangen. Oenomaos sträubt sich der Fahrt, aber das Verhängniß läßt sich nicht aufhalten. Pelops siegt durch Verrath. Er hat Mirtylos, den Wagenlenker des Oenomaos, bestochen, daß er die Nägel an den Wagenrädern seines Gebieters nicht einsetzte, so daß der Wagen in der Fahrt zerbrach, Pelops aber mit den ihm von Poseidon geschenkten Rossen das Ziel erreichte. Bei dem Sturz kam Oenomaos ums Leben. Diese Sage war der Vorwurf für die östliche Ausschmückung. Den Wagenkampf selbst zur Darstellung zu bringen, verboten die eigenthümlichen Raumverhältnisse. In der Mitte des Feldes sollte, wenn nicht als handelnde Figur, so doch als Statue, der Donnerer Zeus thronen, dem der Tempel geweiht war. Der Künstler hat daher aus der Vorbereitung zur Wettfahrt einen Moment fixirt, einen Moment des Zögerns und Zauderns, wie er vor verhängnißvoller Entscheidung in ungesuchter Weise sich einstellt. Zeus steht in der Mitte (ein Altar ihm zur Seite ist verloren gegangen), die linke Hand, wohl ein Emblem haltend, fällt ruhig herab. Dem Gotte links zur Seite (vom Beschauer aus) steht Oenomaos in stolzer Haltung, den rechten Arm in die Seite gestemmt, den linken wie zur Abwehr erhoben (Bruchstücke des Helms liegen am Boden). Es folgt Sterope, des Oenomaos Gattin, nachdenklich sinnend, der linke Ellbogen ruht in der rechten Hand, das Kinn ruht in der linken (leider fehlen hier Hand und Vorderarm). Rechts vom Zeus sehen wir Pelops mit Helm und Schild, die Rechte seitwärts erhoben, neben ihm, vom Brautschleier umhüllt, Hippodameia. Rechts und links folgen dann die Viergespanne, das erste Pferd in vollen Formen, die übrigen in perspectivischem Relief. Unter den Pferdeköpfen hocken mit erhobenen Armen die Wagenlenker; sie hielten wohl die Zügel in den Händen. Den Gespannen zunächst sitzen rechts und links je ein Greis. Derjenige zur Rechten hat den Kopf auf die rechte Hand gestützt, dieser Kopf ist der einzige, vollständig erhaltene der ganzen Gruppe und darum beachtenswerth. Der Gesichtsausdruck ist regelmäßig und unbedeutend, die Stirne leicht gefurcht, der Vollbart und das lange Haar mit schülerhafter Regelmäßigkeit gekräuselt und gesträhnt. Ueber die Bedeutung dieser Greise herrscht noch Zweifel; Pausanias, der den Tempel noch in vollem Glanze gesehen und beschrieben, theilt sie der Bedienung der Gespanne zu; der Katalog meint, es seien vielleicht zwei Seher, also Füllfiguren. Der Katalog läßt überhaupt Pausanias nicht gelten, der Oenomaos und Sterope in denjenigen Figuren erblickt, welche die Berliner Aufstellung als Pelops und Hippodameia bezeichnet, und umgekehrt. Es wird darüber wohl noch Streitens geben. Der jüngere Gesichtsausdruck des Pelops, die Verschleierung der einen Frauengestalt und die sinnende Stellung der anderen spricht für die Berliner Auffassung; dagegen spricht, neben einigen anderen Umständen, daß der von Pausanias ausdrücklich bezeichnete Wagenlenker Mirtylos ganz abhanden kommt. Ich schalte hier gleich ein, daß auch das Berliner Museum zwei Auffassungen zugiebt; indeß betrifft die Verschiedenheit nur die Aufstellung der Nebenfiguren.

Um dieselbe anschaulich zu machen, hat man die Giebelfelder doppelt aufgestellt, einmal mit der vollständigen Umrahmung oben an der Wand (um einigermaßen wenigstens die Höhenwirkung beurtheilen zu lassen) und ein zweites Mal darunter, dicht vor den Augen des Beschauers, zur Prüfung des Einzelnen; die Umrahmung ist unten nur angedeutet. Außerdem sind die gut oder erkennbar erhaltenen Köpfe noch in besonderen Abgüssen an den Pfeilern angebracht. Die beiden Felder zeigen nun die doppelte Anordnung, welche das Museum für zulässig hält; ich halte mich an der einen, welche mir klarer und ungesuchter scheint und lasse die andere, zumal der Beurtheiligung des Ganzen durch kleine Verschiedenheiten in der Anordnung des Einzelnen kein Eintrag gethan wird.

Den Abschluß rechts und links auf dem östlichen Giebelfeld bildet je eine Gruppe von je zwei Figuren. In der rechten Ecke lagert der Flußgott Kladeos, das Gesicht nach unten, auf beiden Ellbogen sich stützend; vor ihm hockt ein junges Mädchen, das eine Bein unter dem Körper, das andere Knie bis zur Brust gezogen; sie sitzt wie vorsichtig vom Ufer in die Fluth hinabblickend oder nach Blumen an Flusses Rand ausschauend. Entsprechend auf der anderen Seite lagert, bequem auf einen Arm gelehnt, Alpheios, der an Jahren reichere Flußgott; vor ihm kauert ein Knabe.

Dies ist in großen Zügen das Ostbild. Man wird ohne Uebertreibung von demselben sagen können, daß es den Eindruck einer künstlerisch durchdachten, den Ernst des Augenblicks scharf zur Geltung bringenden Composition und einer maßvoll harmonischen Formenzeichnung hinterläßt, und ruht auf dem Gesammtbild eine anscheinend passive Unthätigkeit, so muß die Schuld dem spröden Stoffe beigemessen werden. Dem Meister gewiß nicht, denn es war derselbe, Paionios, aus dessen Händen jenes herrliche Gebilde, das die Welt bewundert, erstand, die luftige, geflügelt dahinschwebende Siegesgöttin, das Altargeschenk der Männer von Messene und Naupaktos. Auf sie selbst, die vielbeschriebene Nike, paßt die Beschreibung nicht mehr, denn sie tritt jetzt vollständiger vor uns: man hat das linke, aus der zurückrauschenden, offenen Gewandung hervortretende, nackte Bein gefunden und angefügt. Sie bewegt den Fuß vorwärts, wie zum Fluge durch das Luftmeer. Auch von der Nike sind zwei Copien vorhanden; die eine ist zwischen dem Ost- und dem Westgiebel aufgestellt, die andere thront an der östlichen Schmalseite des Campo Santo auf einem vielleicht 12 Fuß hohen dreikantigen, im Umfange sehr schmalen und nach der Spitze sich noch weiter verjüngenden Postament, das einen zierlichen, wenn auch fremdartigen Anblick gewährt. Inschriften auf demselben erklären, wer die Stifter und wer der Verfertiger des Votivbildes war. Von der Höhe dieses Postaments, einer Seite (nicht einer Spitze) des Dreiecks zugekehrt, auf dem sie stand, blickt Nike lange Jahrhunderte majestätisch auf die zu ihren Füßen sich nach Tausenden schaarenden Weihgeschenke hernieder.

Beklagenswerth bei dem Ostgiebel ist die schwere Verwüstung der einzelnen Figuren. Den oben erwähnten Greis ausgenommen, sind die Köpfe durchweg verstümmelt oder fehlen ganz, so leider auch beim Zeus, wo sonst eine erwünschte und lehrreiche Vergleichung mit dem Jupiter von Otricoli im Vatican hätte gewonnen werden können. Von Telops und Onomaus sind nur die Oberkörper gerettet, von den Helmen und Schilden nur Fragmente. Die Nebenfiguren und Flußgötter sind relativ am besten erhalten. Trotzdem ist, und das bleibt die Hauptsache, die Möglichkeit, sich in der Vorstellung das Kunstwerk in allen seinen Theilen zu reconstruiren, und der bleibende Eindruck, den der Beschauer mit sich nimmt, ist der eines ernsten, weihevollen Kunstgenusses.

Und nun zum Westgiebel. (Schluß folgt.)

[Berichtigung.] In der im letzten Mittagblatte enthaltenen Besprechung von „Lessing's Leben und Werken" ist in Folge nachlässiger Correctur der Name des Autors falsch angegeben Derselbe heißt nicht Zimmermann, sondern Zimmern.

gebung vor Allem die ungarische Regierung verantwortlich ist, wird beantragt, daß die Mitglieder des verantwortlichen ungarischen Ministeriums, die noch im Amt befindlichen und die inzwischen ausgetretenen Bela Perczel, gewesener Justizminister, und Koloman Szell, gewesener Finanzminister, in den Anklagezustand versetzt werden.

Großbritannien.

A. C. **London**, 28. Oct. [Meeting gegen den Krieg mit Afghanistan.] Am Sonnabend Abend wurde im Westminster-Palace-Hotel eine große Versammlung von Vertretern der Londoner Arbeiter zu dem Zweck abgehalten, um das Verhalten der Regierung in Bezug auf die afghanische Schwierigkeit in Erwägung zu ziehen. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Mr. E. Beales führte Mr. King, der Secretär der Buchbinder-Societät, den Vorsitz. Es wurde mitgetheilt, daß die Versammlung von dem Rath der Arbeiter-Friedens-Gesellschaft einberufen worden, um den Führern der Arbeiter-Vereine Gelegenheit zu geben, ihre Meinung über das gegenwärtige Vorgehen der Regierung auszudrücken. Es gelangte nachstehende Resolution zur Annahme:

„Diese Versammlung protestirt gegen den beabsichtigten Krieg in Afghanistan, erstens weil er durch unsere Regierung provocirt worden, ungerecht im Princip und einer großen Nation unwürdig ist, zweitens weil er unnöthig und dazu angethan ist, die Leiden der industriellen und commerciellen Klassen weiter zu erhöhen, drittens weil er nach dem Gutachten hochstehender Autoritäten, wie Lord Lawrence, Sir Charles Trevelyan, Earl Grey und Sir Arthur Remball dazu angethan ist, den eigentlichen Zweck, den die britische Regierung im Augenmerk zu haben betheuert, zu vereiteln."

Es wurde auch beschlossen, eine die Gesinnungen der Versammlung verkörpernde Denkschrift an die Regierung zu richten.

Rußland.

[Russische Grausamkeiten.] Wiener Blätter bringen Auszüge aus den Protokollen der internationalen Rhodope-Commission über die von den Russen und Bulgaren in Bulgarien begangenen Greuelthaten. Diese Commission bestand aus folgenden Mitgliedern: Naschir Pascha und Riza Bey, als Vertreter der Pforte, Oberst Raab, Militär-Attaché der Botschaft, als Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Oberrichter und Generalconsul Fawcett, als Vertreter Großbritanniens, Interims-Consul Challet, als Vertreter Frankreichs, Botschaftssecretär Basily, als Vertreter Rußlands, der Dolmetsch der italienischen Gesandtschaft Graziani, als Vertreter Italiens, und Viceconsul Müller, als Vertreter des Deutschen Reiches. Es ist aber zu bemerken, daß nicht blos der russische, sondern auch der deutsche und österreichische Delegirte dieser Commission sich schließlich im Auftrage ihrer Regierungen weigerten, den auf Grund der Sitzungsprotokolle der Commission verfaßten Bericht zu unterzeichnen, worauf das Mandat der Commission damit erlosch, daß jeder einzelne Delegirte seiner Regierung einen Seperatbericht erstattete.

Wir geben nun im Folgenden nach dem Wiener „Tagebl." einen Auszug aus diesem Protokolle:

Nächst Tatar-Bazardschik, an den Ufern der Maritza, haben Garde-Cavallerie-Abtheilungen dreihundertsiebzig Personen, Frauen und Kinder, niedergesäbelt.

In Sarembey und Bellova haben Soldaten der zweiten bulgarischen Druschina mit Hilfe der russischen Soldaten des General Rauch zweihundert Personen niedergemetzelt.

Im Friedhofe von Sarembey fand man über einander geschichtet sechszig zum Theil enthauptete Frauenleichen.

In Mustanli wurden unter anderen zahllosen Greueln Fatinoe Harun, eine zweiunddreißigjährige Frau, und ihre Töchter Häera und Sitka, dreizehn und fünfzehn Jahre alt, geschändet und einem der Mädchen der Hals mit einem Messer durchschnitten, das andere erdrosselt und die Mutter auf den Leichen ihrer Töchter abgeschlachtet.

In Kadiköi wurden sämmtliche Frauen massacrirt, vielen der Kopf mit Steinen zerschmettert, den jüngeren die Brüste abgeschnitten und die Augen ausgestochen.

In Demotika wurden der Tochter des Mustapha Agha die Augen herausgerissen und die Höhlen mit Sand gefüllt.

In Jeni-Saghra wurden unter den Augen des russischen Generals (des Fürsten Mirsky) Frauen geschändet und niedergemetzelt.

In Kasanlik überfielen die Truppen der Generale Radetzky und Skobeleff die ahnungslose Bevölkerung; Frauen und Kinder wurden massacrirt, Gefangene jedes Geschlechtes und Alters gefesselt und im Schnee ihrem Schicksal überlassen. Russische Cavallerie, Wagen und Geschütze nahmen über die lebenden Leiber einer Zahl dieser Unglücklichen ihren Weg. Selbst russische Offiziere höheren Grades betheiligten sich an dieser Schandthat.

In Hasköi wurde eine Art Scheingericht über die zu Tausenden eingebrachten Gefangenen, die man gleich Kälbern auf Wagen gepferchtt hatte, abgehalten. Drei Hodschas und mehr als fünfzig andere Gefangene wurden gehenkt. Unter den Opfern befanden sich auch Frauen und Knaben von zehn bis fünfzehn Jahren.

In und um Moratwa wurden furchtbare Gräuel verübt; eine Karawane von nahezu fünfhundert Wagen wurde durch die russischen Truppen überfallen, die Alles niedermetzelten. Selbst Säuglinge fand man mit gespaltenen Köpfen. Flüchtlinge, die dieser furchtbaren Katastrophe entrannen, sagen mit Bestimmtheit aus, daß nur kaiserlich russisches Militär an dieser Schandthat betheiligt war.

Im Bezirke Hermanly wurden alle mohamedanischen Ortschaften geplündert und theilweise eingeäschert, die Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters theilweise unter den Augen russischer Generale und Stabsoffiziere auf das Grausamste niedergemetzelt.

In Gümördjina wurden die Gefangenen, darunter viele Frauen und Kinder, truppweise in mit Zäunen umgebene Gärten getrieben und dort von den Russen wie Schafe abgeschlachtet.

In Ortaköi wurden gleichfalls an der wehrlosen Bevölkerung namenlose Greuel vollführt. Flüchtlingskarawanen wurden ereilt und von der russischen Kavallerie bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Frauen und Mädchen wurden geschändet, viele massacrirt, andere wieder wurden mit den Haaren an die Steigbügel der Kosaken gefesselt, wieder andere wurden mit dem Kopfe nach abwärts an die Lafetten der Kanonen gebunden und zu Tode geschleift.

In Tirnowa wurde die Comödie eines aus Bulgaren und Russen zusammengesetzten Kriegsgerichts aufgeführt. Dasselbe sprach lauter Bluturtheile aus. Eine Anzahl der Verurtheilten wurde geköpft: 24 mohamedanischen Notablen wurden die Arme unter dem Ellbogen abgehackt und hierauf wurden die Unglücklichen von der Höhe des Zarewodasch, eines senkrecht abfallenden Felsens, heruntergestürzt.

In vielen Ortschaften an den Ufern der Maritza und der Duga wurden Frauen und Mädchen an einander gebunden und in den Strom geworfen.

Der gräßlichste Act ausschweifender Grausamkeit wurde jedoch südlich von Adrianopel verübt und mit scheußlicher Feierlichkeit und Ordnung eingeleitet. Dreizehntausend, nach anderen Berichten fünfzehntausend Gefangene, darunter zu fünf Sechstheilen Frauen, Kinder und Unmündige, wurden am 20. Januar unter starker Bewachung russischer Truppen auf eine schmale, sumpfige, buschlose Landzunge geführt, welche durch den Einfluß des Ergenéh-Sou in den Maritza-Strom gebildet wird. Hier war die ungeheure Masse der Gefangenen auf eine etwa 2½ Hektaren umfassenden Raum zusammengedrängt. Die beiden Flüsse bildeten eine unüberschreitbare Barriere von drei Seiten, während an der offenen Landseite ein Kosaken-Cordon den Unglücklichen den Weg zur Flucht versperrte. Es war halb zwölf Uhr Vormittags, als die grauenhaften Vorbereitungen zu Ende geführt waren, und nun gab der in Begleitung eines glänzenden Stabes erschienene General das Signal für die zwei an den beiden Flußufern postirten russischen Batterien, welche bis Sonnenuntergang ein unausgesetztes Feuer auf die dicht zusammengepferchte Menschenmasse unterhielten. Das Jammergeschrei der Gemordeten überschallte den Donner der russischen Kanonen. In der wahnsinnigen Verzweiflung sah man Frauen ihre Kinder erwürgen und in den Strom schleudern. Als die Geschütze verstummten, sprengten die Kosaken in den blutigen Leichenknäuel, um zu tödten, was noch Leben in sich hatte, und der Blutrausch hatte die Henker in eine solche Wuth versetzt, daß die Kosaken selber sich gegenseitig niederstachen.

Die Commission hat die Heerstraßen der Russen nach Konstantinopel mit den Schädeln der mohamedanischen Bevölkerung gepflastert gefunden, und die englischen Wachtschiffe in der Bucht von Enos haben zu Hunderten die Leichen von Frauen und Kindern an sich vorübertreiben sehen.

Osmanisches Reich.

P. C. **Salonichi**, 18. Oct. [Die Insurrection.] Die hiesige Localregierung wird seit einigen Tagen von Hiobsposten förmlich bestürmt. Jeni-Kiöi wird von 3000 Insurgenten belagert. Jeni-Köpri ist in hohem Grade bedroht und in Samakow sind die ottomanischen Beamten ermordet worden. Aehnlichen Inhaltes sind auch viele andere Depeschen, die gestern hier aus Nord-Macedonien eintrafen. Leider werden durch die den hier residirenden Consuln zugekommenen Informationen alle diese Allarm-Nachrichten vollständig bestätigt. Es wird immer klarer, daß die Volkserhebung durch russische und bulgarische Emissäre nach allen Regeln der im Oriente mit Schwung betriebenen Kunst inscenirt worden ist. Ein gewisser Dimitrije Bogusic, dessen rein bulgarische Abkunft schwer nachzuweisen wäre, hat seit etwa 10 Wochen sein Hauptquartier in Samakoff aufgeschlagen und Alles aufgeboten, um der Insurrection die Wege zu ebnen. Diesem Agitator standen zahlreiche Agenten zur Verfügung, welche drei Districte von Nord-Macedonien bereisten und daselbst nachdrücklich schürten. Bogusic erhielt im Monate August allein 6400 Snider- und Henry-Martini-Gewehre, 6 Geschütze, System La Hite, 4 Krupp'sche Kanonen, eine ganze Quantität Munition und mehrere Tausend Pistolen. Die fremden Agenten machten wiederholt auf die gefährlichen Umtriebe Bogusic's aufmerksam, ohne jedoch Beachtung zu finden. Endlich warf derselbe die Maske ganz ab und proclamirte am 12. d. M., als ihn bereits bewaffnete Schaaren von namhafter Stärke umgaben, die Vereinigung Macedoniens und Thraciens mit Bulgarien „für ewige Zeiten". In der von Kostendjl aus erlassenen Proclamation an die bulgarische Bevölkerung der genannten Provinzen heißt es u. A.: „. . . Steht auf, Brüder! Die Stunde Eurer Befreiung hat geschlagen. Die Fesseln, in welche Euch die kalte Berechnung der Diplomaten neuerdings zu schlagen gedachte, müssen jetzt und werden gesprengt werden. Die Sonne der Freiheit, welche bereits einem Theile unseres Volkes leuchtet, wird nunmehr auch für den noch in der Sclaverei schmachtenden Rest aufgehen und diesem zu neuem Dasein verhelfen. Die Bulgaren werden sich nicht zerreißen lassen, sie werden den Feinden nicht gestatten, in ihren Eingeweiden umherzuwühlen. Wir haben Waffen angeschafft, ergreift sie und stellt Euch in Reihe und Glied. Ihr habt keine Wahl. Versäumt ihr den gegenwärtigen günstigen Augenblick, dann bleibt Ihr ewige Zeit die Diener fremder Herren! Schon regt man sich, um Euch mit der Nationalität auch die Religion zu rauben. Wollt Ihr Bulgaren und Orthodoxe bleiben, wie es Euere Väter waren, dann darf der große heilige Kampf nicht länger hinausgeschoben werden." Dieser Brandbrief hat seine Wirkung nicht verfehlt. Nach den bisher vorliegenden, noch unvollständigen, auch nicht in jedem Punkte verläßlichen, weil oft auf's Hörensagen basirten Berichten stehen in Macedonien bis jetzt etwa 9000 Bulgaren unter Waffen, und zwar 4 Druzinas (à 500 Mann) bei Jeni-Köpri und 6 bei Jeni-Kiöi, während der Rest etwa 9—10 Druzinas theils in der Casa von Monastir, theils unmittelbar bei Karatowa Position gefaßt haben soll. Die Stärke der Insurgenten-Schaaren wächst überdies mit jedem Tage. Dem gegenüber ist die Zahl der Truppen, über welche die Regierung im Augenblicke verfügt, keine beträchtliche. Von hier aus lassen sich vorläufig kaum 6, obendrein unvollständige Bataillone mit einer Feld- und einer Gebirgs-Batterie auf den Insurrections-Schauplatz dirigiren. Der Commandant der hiesigen Garnison, Omer Bei, dürfte denn auch in 5—6 Tagen nach dem Insurrections-Schauplatze aufbrechen. Sein Train wird in Eile, so gut es geht, zusammengestellt. Heute ist zwar die Absendung der Division Husni Pascha aus Mudanja telegraphisch avisirt worden; allein bei der Pforte sind die Thaten mitunter weit von den Worten entfernt und selbst im besten Falle müssen doch zwei Wochen verstreichen, bevor diese Truppen an den exponirten Punkten einzutreffen im Stande sind. Truppen aus Janina würden wohl früher in Macedonien anlangen, aber aus Epirus größere Corps herauszuziehen, ist für die Pforte eine bedenkliche Sache. Es erscheint daher die ernstlich geplante Anordnung einer allgemeinen Bewaffnung der Mohamedaner als eine sehr wahrscheinliche, weil absolut nothwendige Maßregel. Das bedeutet jedoch nicht mehr und nicht weniger, als den Ausbruch eines gräuelvollen, mit dem schrecklichsten Fanatismus geführten Religionskrieges und eine Erneuerung jener noch unvergessenen Schrecknisse und Furchtbarkeiten, vor denen der Genius der Menschheit trauernd sein Haupt verhüllt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. October. [Tagesbericht.]

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 20. bis 26. October.] Die Temperatur der Luft ist um Weniges wärmer geworden, denn das Tagesmittel ist 9,6 gegen 8,2 in der Vorwoche. Die Temperatur der Erdkruste ist so ziemlich dieselbe wie die der Luft. An der Oberfläche war sie + 9,00 — 25 Centimeter tief: 9,04 — 50 Centimeter tief: 9,71 — 125 Centimeter tief: 10,09 — und 225 Centimeter tief: 9,34. — Der Ozongehalt der Luft ist auf durchschnittlich 1 stehen geblieben. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren auch in dieser Woche ziemlich starke, sie erreichten eine Höhe von 8,64 Par. Lin. (gegen 8,49 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: a) 50 Eheschließungen (21 weniger als in der Vorwoche). b) Ferner: 183 Lebendgeborene (2 weniger als in der Vorwoche) und zwar 101 männliche, 82 weibliche. Todtgeborene waren 13. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 31 uneheliche. c) Endlich: 134 Gestorbene (11 weniger als in der Vorwoche) und zwar 58 männliche, 76 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Zahl der Todesfälle ist um etwas günstiger als in der Vorwoche, denn die Zahl der Geburten überragt die Zahl der Todesfälle um 49 (gegen 40 in der Vorwoche). Auch die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahr gestorben sind, ist um 8 geringer als in der Vorwoche, sie beträgt in dieser 38 gegen 46 in der Vorwoche. An zymotischen Krankheiten sind 30 gestorben (in der Vorwoche nur 24). An zymotischen Krankheiten leidend ist in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen worden: 1 an Erysipelas Leidender, im Wenzel-Hanke'schen Krankenhaus: keiner. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Bewohner und per Jahr berechnet) ist: 35,64. Die Sterblichkeitsziffer: 26,10. — Umgezogen sind: 2372 Personen (darunter 266 Familien). Angezogen: 1075, abgezogen: 865 Personen, mithin ein Ueberschuß von 210 Köpfen vorhanden.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Freitag, den 1. November, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter. — Sonnabend, den 2. November (Allerseelen), Gottesdienst früh 9½ Uhr Todtenmesse.

—d. [Von der Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung. Zu gestern Abend waren die Mitglieder der beiden Ausstellungs-Comite's zu einer Sitzung in das Bureau der alten Börse eingeladen worden. Stadtrath a. D. Hipauf eröffnete die Sitzung, indem er ausführte, der Rückblick über die Resultate der Ausstellung gestatte die Bemerkung, daß dieselben durchweg zufriedenstellende und günstige gewesen seien. Dieses Resultat sei wesentlich denjenigen Herren zu verdanken, welche die Güte gehabt hätten, in die beiden Comite's werkthätig einzutreten. Um denselben den gebührenden Dank auszusprechen und sie von dem finanziellen Resultat in Kenntniß zu setzen, seien die Mitgliedrr beider Comite's nochmals zusammengerufen worden. Hierauf gab Herr Kalinke den Kassenbericht von der Ausstellung. Wie bereits früher erwähnt worden ist, betrug die Einnahme an Entree 14,062 Mark bei 23,959 Besuchern. Weitere Einnahmen sind: Provision von der Lotterie und von in der Ausstellung verkauften Gegenständen 2612 M. 35 Pf., für 2035 Kataloge 1017 M. 50 Pf., an Inseraten-Einnahme beim Ausstellungs-Katalog 250 M., für verkaufte Utensilien 53 M. 7 Pf. rc. Die Gesammt-Einnahme beträgt 18,040 M. 35 Pf., der eine Gesammt-Ausgabe von 17,864 M. 23 Pf. gegenübersteht. Es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 176 M. 12 Pf. Dazu kommt noch ein baarer Kassenbestand von 197 M. 25 Pf., so daß der vorläufige Gesammtüberschuß 373 M. 37 Pf. beträgt. Wenn auch noch Rechnungen zu erwarten sind, so sind andererseits auch noch Utensilien zu verkaufen. So viel steht jedenfalls heute schon fest, daß sich kein Deficit ergiebt und die in Aussicht gestellte Staatssubvention nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Der Schatzmeister für die Lotterie, Stadtrath Bülow, hatte die Rechnung über die Lotterie eingesandt. Dieselbe wurde verlesen und Herrn Bülow dankend Decharge ertheilt. — Nachdem der Vorsitzende den einzelnen Comite-Mitgliedern nochmals seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen und hiermit das Ausstellungs-Comite für aufgelöst erklärt. — Gestern waren noch 130 Gewinn-Gegenstände abzuholen.

W. [Der Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt] hält am 31., Abends, in Pietsch's Local eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Bericht des Comites über die neue Fahrordnung und Bildung eines Comites für die Weihnachtsbescheerung.

W. [Die beiden Theile der Sadowastraße,] welche durch den Werkplatz des Zimmermeisters Kubecke von einander getrennt sind, dürften in nicht allzu ferner Zeit in directe Verbindung mit einander gebracht werden, da jetzt auf dem trennenden Platze mit dem Bau von Wohngebäuden vorgegangen wird.

□ [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Diejenigen, welche sich für die Sonntags-Vorträge des Humboldt-Vereins interessiren, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der erste dieser Vorträge im laufenden Winter-Halbjahr am nächsten Sonntage durch Herrn Oberlehrer Dr. Bobertag über die humoristische Literatur des 16. Jahrhunderts gehalten werden wird. Die Vorträge finden auch in diesem Jahre im Musiksaale der Universität statt. Der Zutritt zu den Sonntags-Vorträgen steht auch Nichtmitgliedern frei. Den zweiten Vortrag, am 10. November, hält Herr Bezirks-Physikus Dr. Hirt.

** [Die Farbenblindheit, ihr Wesen und ihre Bedeutung, dargestellt für Behörden, praktische Aerzte, Bahnärzte, Lehrer rc. Von Dr. Hugo Magnus, Docent der Augenheilkunde an der Universität zu Breslau. Breslau 1878, J. U. Kern's Verlag — Max Müller.] Vorliegende, sehr schätzbare Arbeit bezweckt, wie der Herr Verfasser selbst sagt, in einer allgemein verständlichen Form die Farbenblindheit einem größeren Publikum vorzuführen und zugleich allen denen, die öfter mit Farbenblinden in Berührung kommen, eine Anleitung für die Beurtheilung und das Verständniß dieser eigenthümlichen physiologischen Erscheinung zu bieten. Diese Aufgabe hat der Herr Verfasser, der bekanntlich eine der Autoritäten in diesem Zweige der medicinischen Wissenschaften ist, ausgezeichnet gelöst. Diese erst in neuester Zeit aufgetauchte Frage, die in der Presse, mehr aber noch in den Kreisen der Fachmänner viel besprochen worden ist, wird in vorliegender Broschüre nach allen Richtungen in klarer, fließender Darstellung beleuchtet. Wie umfassend der geschätzte Herr Verfasser den Stoff in logisch gegliederten Abschnitten behandelt, mag man aus folgenden Inhalts-Notizen ersehen. Nach informirender Einleitung und historischen Bemerkungen wird gesprochen über: „Die Namen Daltonismus und Farbenblindheit — das Wesen der Farbenblindheit — Uebergang der Farbenblindheit in den normalen Farbensinn — wie sehen Farbenblinde die Farben? — größere Empfindlichkeit der Farbenblinden gegen Lichteffecte — Unheilbarkeit der Farbenblindheit — die Farbenblindheit und die öffentliche Sicherheit — Untersuchung auf Farbenblindheit — die Stellung der Farbenblinden zu dem Farbensystem des Normalsichtigen — Stilling's Untersuchungsmethode — Verbreitung der Farbenblindheit in den höheren und niederen Bevölkerungsschichten — geringeres Vorkommen der Farbenblindheit bei den Frauen — systematische Erziehung des Farbensinnes in den Schulen — System zu einer Erziehung des Farbensinnes in den Schulen — Abhängigkeit der Farbenblindheit von der Race und von individuellen Eigenthümlichkeiten — die Erblichkeit der Farbenblindheit — Bemerkungen." — Die Ausstattung des Werkchens ist eine solide.

□ [„Gieb's weiter!"] Von den Fortschritts-Tractätchen „Gieb's weiter!" von Theodor Hofferichter wurde soeben Nr. 41 ausgegeben. Dieselbe enthält: 1) Was ist Wahrheit? 2) Verschiedene Meinungen über die Erkenntnißquelle des Guten. — Die Fortschritts-Tractätchen sind durch den Herausgeber sowie durch den Buchhandel zu beziehen.

* [Das Weihnachts-Comite] zur Unterstützung Armer aller Confessionen veranstaltet Sonntag, den 17. k. Mts., im Stadttheater eine Matinée, bei der die bedeutendsten Kräfte der Stadt- und Lobebühne mitwirken werden.

* [Vom Lobetheater.] Am Freitag kommt die überall beliebte Repertoire-Operette „Die Reise nach China" von Bazin hier zum ersten Male zur Aufführung. Die reizende Operette ging fast über alle größeren Bühnen mit entschiedenem Beifall und beherrschte in Paris, Wien, Berlin u. s. w. lange Zeit das Repertoire. Die Hauptrollen werden von den Herren Schütz, Niedermeyer, Wilhelmi, Wiesner und den Damen Stauber, Drucker, Wecker u. A. gegeben werden.

* [Concert.] Morgen Freitag, 1. November, Abends 7½ Uhr, wird Herr Musikdirector Böhme im Sinfonie-Concert des Capellmeisters Herrn Peplow bei Paul Scholtz mitwirken und Sonntag, 3. November, von Nachmittags 4 Uhr, im Schießwerder-Saale mit der 10. Regiments-Capelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters Herzog zum letzten Male concertiren.

=ββ= [Seltener Fischtransport.] Gestern langten die längst erwarteten Fische aus den österreichischen Teichen von Dzieditz hier an. Der Transport, 400 Ctr. Schuppenkarpfen enthaltend, von denen 24—35 auf den Ctr. kommen, und für die Handlung Meyer in Hamburg bestimmt, hatte in Folge des kleinen Wasserstandes mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Fischkasten, 10 an der Zahl und jeder 40 Centner Fische beherbergend, 18 Zoll Wasser verlangten. Dieser in seiner Art erste Versuch ist insofern abschreckend für den Unternehmer gewesen, als in Folge der warmen Witterung circa 40 Ctr. von diesen Fischen auf dem Transport nach der Oder abgestorben sind. Dieselben wurden jedoch per Eilfracht nach Berlin gesendet. — In Brieg, wo der Transport in Folge Sperrung der Schleuse 5 Tage liegen bleiben mußte, fand eine Revision sämmtlicher Fischbehälter statt, wobei constatirt wurde, daß sich bis dahin die Sterblichkeit der Karpfen auf Null reducirt hatte, da von circa 12,000 Karpfen nur 6 Stück todt vorgefunden wurden.

+ [Vermißt] wird sei dem 27. d. Mts. der 14 Jahre alte Schulknabe Richard Gnerlich, der Sohn einer am Ohlauufer Nr. 21 wohnhaften Kaufmannsfrau.

+ [Polizeiliches.] Aus einer Straßenlaterne am sogenannten Treideldamme in der Nähe des Schießwerders wurde eine Petroleumlampe gestohlen. — Einem Restaurateur auf der Hubenstraße wurden 6 Stück lebende Gänse; einer Bewohnerin an der Oberschleuse ein schwarz carrirtes Umschlagetuch im Wirthe von 15 Mark; einer Handelsfrau von der Hirschstraße ein Korb mit Wolle und Wollsachen im Werthe von 60 M.; einer Bewohnerin der Schmiedebrücke ein Oberbett und 2 Kopfkissen im Werthe von 45 M. und einer Assistentenfrau von der Weidenstraße in einem Verkaufsgewölbe auf der Kätzelohle ein dunkelbraunes Portemonnaie mit einem Inhalt von 5 M. entwendet. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde einem Kaufmann auf der Lessingstraße ein schwarzer Tuchrock, ein paar grau und schwarz melirte Tuchbeinkleider, ein dunkelblaues Düffeljaquet, ein schwarzer Stoffrock und Weste, 3 Stück Leinwand- und 4 Stück Parchentunterbeinkleider, diverse Tischwäsche, Taschentücher, 5 Stück silberne Eßlöffel und 2 dergleichen Theelöffel, eine Kiste mit 100 Stück Cigarren und eine Kiste, enthaltend 20 Stück Probe-Cigarren im Gesammtwerthe von 100 M. gestohlen. — Eine Bewohnerin der Agnesstraße ist eine goldene Kapsel abhanden gekommen.

=ββ= [Aufhebung der Schleusensperre.] Die Brieger Schleuse, welche seit dem 14. October gesperrt war, ist wieder geöffnet. Die starken, im Glätzer Gebirge gefallenen Regengüsse haben ein Anschwellen der Oder bewirkt. Zwei mit Mehl beladene Schiffe, sowie eins mit Roggenkleie nach Berlin bestimmt, harren hier noch auf einige Zoll Wasser, um ihr Ziel zu erreichen.

B. **Königshütte**, 29. Octbr. [Eine vereitelte Hochzeit.] In dem Hintergebäude des Gasthofbesitzer Kaiser hierselbst wohnte bislang der polnische Ueberläufer Manionek mit der Concubine Franziska Sczypcel und betrieb die Schlosserei. Am 22. d. M. hatte er die Absicht, mit seiner Auserwählten Hochzeit zu feiern, und bereits war Alles angeschafft, um diesen feierlichen Act würdig zu begehen. Insbesondere konnte man eine bedeutende Menge Weizenmehl, Zucker, Rosinen, Mandeln, Butter rc. sehen, alles Sachen, die nur der kunstfertigen Hand einer Bäckerin harrten, um in Kuchen verwandelt zu werden. Da erschienen plötzlich zwei Tage vorher in seiner Behausung die Sicherheitsbeamten Gendarm Simon, Gendarm

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Sobig und der hiesige Polizeisergeant Skapozyk in der Absicht, eine Haussuchung zu halten. Bevor aber diese ausgeführt werden konnte, mußte der Bräutigam festgenommen werden und mit ihm noch zwei Personen, Christian Lissek aus Myslowitz und Theophil Potyka aus Zabrze. Ihre Verhaftung wurde durch den Umstand veranlaßt, daß der Eine von ihnen beim Eintritt der Sicherheitsbeamten schleunigst an einen mit Eisenabfällen gefüllten Kasten ging und in demselben etwas zu suchen begann, wie sich's hernach ergab, ein geladenes Doppelpistol. Glücklicherweise ist er durch das schnelle Dazwischentreten des Gendarm Simon verhindert worden, mit dieser Waffe einen Mord zu verüben. Nebst dieser fanden sich im beregten Kasten noch 750 Mark vor. Zudem sind Sachen vorgefunden worden, die von dem vor einiger Zeit beim Maurermeister Kreis in Zabrze ausgeführten Diebstahl herrührten. Die obenerwähnten, zum Kuchenbacken bestimmten Gegenstände hat die saubere Gesellschaft kurz vorher dem Kaufmann Pogoda in Schwientochlowitz gestohlen. Unter solchen Umständen erfolgte auch die Festnahme der Braut. — Sämmliche Personen befinden sich bereits im Kreisgerichts-Gefängniß zu Beuthen. — Was den Schlosser und polnischen Ueberläufer Manionek speciell betrifft, so sprechen alle Anzeichen dafür, daß er an der Spitze einer größeren wohlorganisirten Bande steht, die unsere Umgegend unsicher macht. Auch ist es wahrscheinlich, daß der Buchbinder Schott aus Josephsdorf, welcher Ende voriger Woche den Bauer Kolodziej erschossen hat, ein Mitglied dieser Bande ist. Soviel steht bereits fest, daß Manionek mit zwei preußischen Unterthanen, welche aber seit einiger Zeit in Polen drüben, von wo aus sie diesseits Räubereien ausführen, ihr Domicil genommen haben, in Verbindung steht und namentlich für dieselben die erforderlichen Dietriche, Nachschlüssel, Brechstangen 2c. anfertigte.

⊙ **Gleiwitz**, 29. Octbr. [Urgemüthliches.] In einem Locale auf der Bahnhofstraße plauderten ein Tischlermeister und ein Drechsler bei ihren Kufen recht gemüthlich mit einander; sie wurden aber über einen unpolitischen Gegenstand nicht einig. Da der Drechsler nun seinen Trinkgenossen mit Worten von der Richtigkeit seiner Ansichten zu überzeugen nicht im Stande war, so ergriff er zu schlagenden Beweisen seine Kufe und schleuderte sie ihm so an den Kopf, daß jener eine klaffende Wunde an der Stirn davontrug, und die Nase ihm buchstäblich in drei Theile vollständig zerschnitten wurde. Leider liegt der Verletzte lebensgefährlich darnieder, so daß das gemüthliche Zusammensein sehr ungemüthlich endete.

P. **Hultschin**, 29. Octbr. [Zur Tageschronik.] Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum Rathmann gewählte Schmiedemeister Karlizek hat wiederum die Bestätigung der Regierung zu Oppeln nicht erhalten, vielmehr hat letztere bei dem hiesigen Kaufmann und Bäckermeister Herrn Reinhold Nathan anfragen lassen, ob er das Amt übernehmen wolle? Herr Nathan ist mit den Communalverhältnissen hiesiger Stadt sehr bekannt und hat sich in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter stets sehr umsichtig erwiesen. — Der hierorts stationirte Executor Lempke wurde gestern von der correctionellen Kammer zu Ratibor wegen Mißhandlung mit zwei Monaten Gefängniß und Verlust seines Amtes bestraft. — Die Gänsediebstähle bei uns mehren sich, ohne daß es gelingt, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 30. Oct. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete ziemlich fest, verflaute später auf politische Nachrichten, konnte sich aber zum Schlusse wieder etwas erholen. Creditactien stellten sich 4 M. niedriger als gestern. Oesterreichische Renten matt. Russische Valuten nachgebend.

Breslau, 30. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. October 116 Mark Gd., October-November 116 Mark Gd., November-December 115 Mark bezahlt, December-Januar 114,50 Mark Br., April-Mai 118 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Gd., October-November 162 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112—10,50—111 Mark bezahlt, October-November 112—10,50—111 Mark bezahlt, November-December 112—10,50—111 Mark bezahlt, April-Mai 114,50—114 bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. October 57,50 Mark bezahlt und Br., October-November 57,25 Mark Br., November-December 57,25 Mark Br., December-Januar 57,50 Mark Br., Januar-Februar 57,50 Mark Br., April-Mai 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., Mai-Juni 58 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) Anfangs höher, Schluß niedriger, gek. 20,000 Liter, pr. October 49,80—49,10 Mark bezahlt und Br., 49 Mark Gd., October-November 48,50 Mark bezahlt, November-December 48,20 Mark Gd. und Br., December-Januar — —, April-Mai 49,70 Mark Gd., Mai-Juni 50,40 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 31. October.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste — —, Hafer 112, 00, Raps 260, —, Rüböl 57, 50, Spiritus 49, 80.

Breslau, 30. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen	24	75	20	—	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	24	50	22	—	19	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

ff. [Getreide 2c. -Transporte.] In der Zeit vom 20. bis 26. October cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 107,416 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 18,650 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 45,830 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 10,320 Kg. über die Freiburger Bahn, 242,080 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 424,296 Kg.

Roggen: 139,481 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 20,400 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 70,660 Kg. über die Posener Bahn, 841,884 Kg. über die Rechte-Oderufer-Bahn, im Ganzen 1,072,425 Kg.

Gerste: 10,200 Kg. a s Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 108,500 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 128,830 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 10,500 Kg. über die Rechte-Oderufer-Bahn, im Ganzen 258,030 Kg.

Hafer: 19,843 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 228,110 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 122,000 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 50,900 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 420,853 Kg.

Mais: 40,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 519,727 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 19,940 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 113,490 Kg. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 653,157 Kg.

Hülsenfrüchte: 103,085 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.). 20,100 Kg. über die Posener Bahn, im Ganzen 123,185 Kg.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 509 Kg. nach der Posener Bahn, 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,200 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 59,730 Kg. auf der Freiburger Bahn, 30,600 Kg. auf resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 111,039 Kg.

Roggen: 20,230 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 278,290 Kg. auf der Freiburger Bahn, 18,955 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 40,485 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, 80,950 Kg. auf resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 438,910 Kg.

Gerste: 50,390 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,190 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 70,330 Kg. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 130,910 Kg.

Hafer: 10,160 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,160 Kg. auf der Freiburger Bahn, 10,180 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, 10,200 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 40,700 Kg.

Mais: 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Oelsaaten: 49,378 Kg. nach der Posener Bahn, 64,310 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 113,688 Kg.

Hülsenfrüchte 10,050 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 24,438 nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 34,488 Kg.

W. [**Reichs-Ober-Handelsgerichts-Entscheidung.**] An den Consum-Verein in Elberfeld war auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ein Faß Wein mit einem Manco von 50 Kg. angekommen. Der Consumverein forderte Schadenersatz und klagte die Forderung ein. Die Verklagte behauptete, der Schaden sei in Folge enormer Hitze und dadurch, daß der Wein wahrscheinlich in neue Gährung übergegangen und durch die Fugen durchgedrungen sei, entstanden. Nach § 67 des Reglements sei sie nur haftbar, wenn ihr ein Verschulden nachgewiesen würde. Durch Zufall war dem Kläger bekannt geworden, daß in einem Berichte der Güterexpedition das Manco auf ein Verschulden der Bahnverwaltung zurückgeführt würde und sie beantragte Vorlegung des Berichts. Das Handelsgericht zu Elberfeld gab auch der verklagten Gesellschaft unter Präjudiz die Vorlegung des gedachten Actenstücks auf. Diese verweigerte jedoch die Vorlage, weil die Acten ihr Eigenthum und dem Gericht nicht zustehe, deren Vorlage unter Präjudiz zu verordnen. Hierauf wurde die Verklagte zur Zahlung des Schadens verurtheilt. Auf eingelegten Cassationsrecurs vernichtete das Reichs-Ober-Handelsgericht das vorinstanzliche Urtheil und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Handelsgericht zu Barmen, indem es motivirend ausführte. Selbst dann, wenn aus der Verpflichtung der Beklagten zur Vornahme eingehender Recherchen deren Verbindlichkeit zur Herausgabe eines derartigen Berichts gefolgert werden könnte, wäre es unter allen Umständen durch Nichts gerechtfertigt, als Folge der Weigerung der Vorlage die Verurtheilung auszusprechen, ein Präjudiz, welches das rheinische Recht nicht einmal an die Weigerung der Herausgabe von Handelsbüchern knüpft.

[**Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.**] Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

Vorträge und Vereine.

A.F. **Breslau**, 30. Octbr. [Handwerkerverein.] Aus dem umfangreichen Gebiet vom inneren Bau der Pflanzen hatte Herr Dr. Schieweck für den gestrigen Vereinsabend das interessante Kapitel von den Ursachen der Saftbewegung in den Pflanzen zum Thema eines überaus lehrreichen Vortrages gewählt. Der Redner verfolgte und veranschaulichte durch Experimente die zahlreichen, von verschiedenen Forschern zur Entdeckung jener Ursachen unternommenen Versuche und deren Resultate, und gelangte so zu dem jüngsten von Hoffmeister gefundenen Schluß, wonach es fast als sicher anzunehmen ist, daß das Aufsteigen des Saftes zunächst im Frühjahr durch die „Endosmose" veranlaßt wird, einen Vorgang, bei welchem die in den Wurzeln befindlichen sogenannten Colloidkörper, wie Eiweiß, Gummi, Gelatine u. s. w., das Wasser aus dem Boden aufnehmen, hierdurch eine Anschwellung der Zellen bewirken und durch deren Wände das Wasser in die Holzzellen pressen. Die weitere Saftbewegung geschieht alsdann, wie Vortragender eingehend demonstrirte, auf dem Wege der Verdunstung durch die Blätter. — Die Anwesenden dankten durch lebhaften Beifall für die lehrreiche und klare Darstellung. — Nachdem der Vorsitzende Nippert zur lebhaften Betheiligung an dem für den 9. November bevorstehenden Stiftungsfest aufgefordert, zeigte derselbe eine Probe der neuen, die Stelle der bisher gebräuchlichen Ledertreibriemen vertretenden patentirten Drahtseilriemen. Dieselben bestehen aus einer Anzahl von je von 19 Drähten gebildeten Drahtkabeln, welche in ein Hanfgewebe derart eingenäht sind, daß sich die Hanffäden zwischen den einzelnen Kabeln kreuzen. Nicht theurer als die Lederriemen, haben diese Drahtseilriemen vor ersteren den Vorzug absoluter Festigkeit, obwohl es immerhin fraglich erscheint, ob das Eindringen von Feuchtigkeit die Drahtseile nicht zum Rosten bringen und somit beeinträchtigend auf die Festigkeit wirken wird.

Briefkasten der Redaction.

W. I. Nein.

Literarisches.

Ein Weltblatt wie Hallberger's „Ueber Land und Meer", das fast ein Vierteljahrhundert in Glanz und Ehren besteht und unter den großen illustrirten Zeitungen mit den ersten Rang einnimmt, bedarf beim Eintritt in einen neuen Jahrgang nicht des Empfehlungsbriefes der Presse: diese kann nur aufs Neue ihrer Freude, das schöne Blatt immer frisch und lebenskräftig zu sehen, Worte leihen. Aber das Blatt hat sich dieses Jahr sozusagen verjüngt: in neuer, eleganterer und prächtigerer Form tritt „Ueber Land und Meer" mit dem eben begonnenen neuen Jahrgang vor seine Leser. Hatte die schöne Ausstattung des Blattes ihm schon bislang den Ruf eines Prachtwerkes erworben, so erscheint es in noch schöneren, größeren, dem Auge wohlgefälligeren Lettern auf dem herrlichsten, kräftigsten Tonpapier, so daß der Blick mit wahrer Freude darauf ruht und die Blätter nicht blos dem Augenblick dienen, sondern für die Dauer erhalten bleiben. Der Inhalt entspricht dem prächtigen Aeußeren: die ersten Namen haben sich wieder zusammengefunden, dem Blatte seinen alten Glanz zu erhalten. Die besten Romanciers und Novellisten sind mit Arbeiten ihrer Feder vertreten, Fanny Lewald, Jensen, Gottschall, Schücking, Santarow, Franzos, Heigel, Lindau, Ring 2c., die populärsten Essayisten liefern Beiträge zu belehrender Unterhaltung, zu unterhaltender Belehrung. Die umsichtig redigirten Notizblätter erhalten den Leser vollständig auf dem Laufenden. Die geistigen Spiele sorgen für Abwechselung und Anregung in den Erholungsstunden. Auf gleicher Höhe stehen die trefflichen Illustrationen, die dem Blatte einen so glänzenden Ruf verschafft und in den Prachtwerken des Hallbergerschen Verlags ihre reichen Ausläufer gefunden: schon die ersten Nummern geben brillante Proben in den beiden großen Tableaux: der Familie des deutschen Kronprinzen, dem Audienzsaal des Kaisers von Oesterreich, den Porträts zeitgenössischer Celebritäten, den zahlreichen Skizzen vom Kriegsschauplatz, den eleganten Genrebildern und dem hübschen, gemüthlichen Humor.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Oct. Die „Provinzial-Correspondenz" enthält einen Artikel, überschrieben: „Die wirthschaftlichen Aufgaben", worin unter anderem auf die letzte Kundgebung der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung hingewiesen wird. Der Artikel schließt: Diese Erklärungen und Ankündigungen, so allgemein sie zunächst der Natur der Sache nach gehalten sind, scheinen doch einen entschiedenen bedeutsamen Wendepunkt in der Behandlung der wirthschaftlichen Fragen zu bezeichnen; sie dürfen als erstes hoffnungsreiches Anzeichen gelten, daß die Regierung im neuen Reichstage auch die wirthschaftlichen Fragen nicht den Auffassungen in Geboten bloßer Lehrmeinungen, sondern vor allem nach den Anforderungen der thatsächlichen Lage der Dinge und nach den wirklichen Bedürfnissen und praktischen Interessen des Volkes zu gestalten vermögen wird.

Berlin, 30. Octbr. Der achte deutsche Handelstag wurde heute Vormittag 10½ Uhr im Rathhause vom Commercienrath Delbrück eröffnet. Minister Maybach begrüßte die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß im Hinblick auf Gott, der das Schlimmste abgewendet, im Hinblick auf den deutschen Muth, Fleiß und Einigkeit es gelingen werde, die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse in bessere Bahnen zu leiten. Stadtrath Hagen begrüßte die Versammlung im Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, Commerzienrath Conrad im Namen der Berliner Handelswelt und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. In das Präsidium wurden gewählt: Delbrück (Berlin), Frommel (Augsburg) und Roß (Hamburg). 300 Delegirte waren anwesend.

Wien, 30. Octbr. Der Adreßausschuß, welcher Baron Hopfen zum Obmann, Baron Eichhof zum Obmann-Stellvertreter wählte, beschloß gestern nach dreistündiger Generaldebatte in die Specialdebatte des Adreßentwurfes des Fortschrittsclubs einzugehen. Die Debatten werden geheim gehalten. Es verlautet, der Referent des Budgetschusses, Giskra, werde beantragen, die Beschlußfassung über die 25 Millionen-Vorlage zu vertagen, bis die Frage der Occupationskosten seitens der Delegationen erledigt ist. (Wiederholt.)

Wien, 30. Oct. Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank macht bekannt, daß die gesetzliche Firma: „Oesterreichisch-ungarische Bank" mit dem 30. October in Kraft tritt. (Wiederholt.)

Budapest, 30. Oct. Im Abgeordnetenhause wurde der Beschlußantrag der äußersten Linken verlesen, wonach das Gesammtministerium in Anklagezustand versetzt werden soll. Das Hans beschließt, dieser Antrag solle am 5. November motivirt werden. (Wiederholt.)

Pest, 30. Oct. Die gemäßigte Opposition beschloß, keinen Antrag auf Versetzung der Regierung in den Anklagestand zu stellen. Die Partei wird den Schwerpunkt ihrer Action in der Adreßdebatte suchen. Der Adreßentwurf des Oberhauses ist nach der Fassung des Subcomites politisch farblos, Er constatirt die Beunruhigung des Landes in Folge der Occupation und hofft, es werde der Regierung baldigst gelingen, die Besorgnisse zu zerstreuen. (Wiederholt.)

Brüssel, 30. Oct. Das Gesammtresultat der Communalrathswahlen ergiebt den Sieg der Liberalen. Sieben bisher clerical vertretene Städte wählten Liberale. Arlon beseitigte die bisherige katholische Minorität, Brügge dagegen verlor die bisherige liberale Minorität an die Clerikalen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. Oct. Es bestätigt sich, daß der preußische Gesandte in Stuttgart, Magnus, zum deutschen Gesandten in Kopenhagen ernannt ist.

Der „Reichsanzeiger" macht das Verbot folgender Vereine bekannt: des Theatervereins „Germania", des Gesangsclubs „Vorwärts", des Gesangvereins „Liederfreund", sämmtlich in Dortmund. Ferner bringt der „Reichsanzeiger" das Verbot einer einzelnen Nummer und des ferneren Erscheinens des von der Westfälischen Genossenschaftsdruckerei in Dortmund verlegten „Hessischen Volksblattes". Organ für das werkthätige Volk.]

Berlin, 30. Oct. In der heutigen Sitzung des deutschen Handelstages wurden die von Bück, Hammacher, Witte und Bäthge gestellten verschiedenen Anträge, betreffs der Bildung eines aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Gewerbe, Landwirthschaft 2c. bestehendeu, der Regierung als Beirath dienenden volkswirthschaftlichen Senats nach langer Berathung und nach der in der Handelskammer erfolgten Abstimmung schließlich dem bleibenden Ausschusse zur Berichterstattung an die deutsche Reichsregierung überwiesen.

Berlin, 30. Oct. Den Abendblättern zufolge hätten die Vormittags zwischen den Vertretern der Hauptbetheiligten begonnenen Verhandlungen wegen Ueberführung der rumänischen Eisenbahnen in den Besitz der rumänischen Regierung bereits zur Einigung über die Hauptpunkte geführt. In den Nachmittags und morgen fortzusetzenden Verhandlungen solle der Vertragsentwurf paragraphirt werden. Aus den Erörterungen der noch rückständigen Detailfragen sei voraussichtlich kein wesentliches Hinderniß für den Vertragsabschluß mehr zu erwarten.

München, 30. Oct. Die Kreisregierung hat die polizeiliche Beschlagnahme der gestrigen Nummer des socialdemokratischen Blattes „Der Zeitgeist" bestätigt. Diese Nummer wurde verboten und zugleich das Verbot auf das fernere Erscheinen des Blattes erstreckt.

London, 30. Octbr. Ein Ministerrath fand heute in Dowingstreet statt. Alle Minister, ausgenommen der Colonialminister, der Marineminister und der Kriegsminister nahmen Theil. Beaconsfield, obwohl leidend, war zu dem Ministerrathe von seinem Landsitze nach London gekommen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 30. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	30.		29.		Cours vom	30.		29.	
Oesterr. Credit-Actien	380	50	382	—	Wien kurz	171	45	171	85
Oesterr. Staatsbahn	434	—	436	—	Wien 2 Monate	170	10	170	40
Lombarden	110	50	112	50	Warschau 8 Tage	200	10	201	50
Schles. Bankverein	86	—	86	20	Oesterr. Noten	171	65	172	15
Bresl. Discontobank	64	—	64	—	Russ. Noten	200	25	202	—
Bresl. Wechslerbank	73	80	73	—	4½ % preuß. Anleihe	104	25	104	10
Laurahütte	72	—	72	25	3½ % Staatsschuld	91	70	91	60
Donnersmarckhütte	26	—	26	50	1860er Loose	104	50	104	60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	32	—	32	—	77er Russen	78	75	79	—

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	30.		29.			30.		29.	
Posener Pfandbriefe	94	60	94	60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111	25	111	25
Oesterr. Silberrente	53	—	53	—	Rheinische	108	25	108	10
Oesterr. Goldrente	60	25	60	40	Bergisch-Märkische	78	25	77	75
Türk. 5 % 1865er Anl.	10	50	10	80	Köln-Mindener	103	75	102	80
Poln. Liq.-Pfandbr.	54	90	54	80	Galizier	99	50	99	75
Rum. Eisenb.-Oblig.	34	60	34	30	London lang	—	—	20	24½
Oberschl. Litt. A.	128	—	128	—	Paris kurz	—	—	80	95
Breslau-Freiburger	61	90	61	60	Reichsbank	153	60	153	90
R.-O.-U.-St.-Actien	105	40	104	90	Disconto-Commandit	128	75	129	75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 382, —. Franz. 435, —. Lomb. 110, 50. Discontocommandit 129, 50. Laura 72, 75. Oesterr. Goldrente 60, 25. Ungarische Goldrente 69, —. Russ. Noten ult. 202, —. Schluß sehr fest.

Spielwerthe auf eine Nachricht der „Wiener Presse" vorübergehend gedrückt, deutsche Bahnen meist höher, Banken und Moutanpapiere gut behauptet, österreich. Renten und russische Fonds unbedeutend nachlassend, russ. Valuta schwach. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 30. October, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 187, 50. Staatsbahn 215, 62. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 197, 50. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 30. October. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	30.		29.		Cours vom	30.		29.	
1860er Loose	111	70	113	—	Nordwestbahn	106	—	107	—
1864er Loose	140	—	140	20	Napoleonsd'or	9	41½	9	41
Creditactien	220	—	221	80	Marknoten	58	12	58	07
Anglo	96	—	97	—	Ungar.Goldrente	80	65	81	10
Unionbank	64	—	64	50	Papierrente	60	02	60	37
St.-Esb.-A.-Cert.	252	50	253	25	Silberrente	61	85	62	15
Lomb. Eisenb.	62	25	64	25	London	117	35	117	45
Galizier	230	25	230	75	Oest. Goldrente	70	45	71	—

Paris, 30. Oct. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 15. Neueste Anleihe 1872 112, 67. Italiener 73, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 10, 67. Goldrente 59⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 30. Oct. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 71⅞. Lombarden 5, 15. Türken 10, 07. Russen 1873er 79⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Schneeregen.

Berlin, 30. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Ermattnd.			**Rüböl.** Matt.		
Oct.-Nov.	173 —	173 —	Oct.	57 70	57 50
April-Mai	181 —	181 —	April-Mai	58 —	58 30
Roggen. Matt.					
Oct.-Nov.	120 20	121 50	**Spiritus.** Ermattd.		
Nov.-Dec.	120 50	121 50	Oct.	53 50	54 10
April-Mai	124 —	124 50	Oct.-Nov.	50 90	51 10
Hafer.			April-Mai	51 90	52 —
Oct.	116 —	117 —			
April-Mai	121 —	120 50			

Stettin, 30. Octbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Behauptet		
Oct.-Nov.	175 —	175 —	Oct.	57 50	57 —
April-Mai	180 —	180 50	April-Mai	58 —	58 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Oct.-Nov.	118 —	119 —	loco	51 60	51 60
April-Mai	122 —	123 —	Oct.	51 70	51 60
			Oct.-Nov.	49 60	50 —
Petroleum.			April-Mai	50 80	50 80
Oct.	9 65	9 50			

(W. T. B.) **Köln**, 30. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 75, per März 18, 25. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, —, per März 12, 60. Rüböl loco 31, 80, per October 31, 20. Hafer loco 14, —, per Novbr. 13, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 30. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October-November 166, —, per April-Mai 180, —. Roggen fest, per Octbr.-November 115, —, per April-Mai 123, —. Rüböl ruhig, loco 60, per Octbr. 60, per Mai 60. Spiritus ruhig, per Octbr. 45⅛, per October-November 43⅛, per December-Januar 42, per April-Mai 42. Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Octbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Octbr. 62, 25, per November-Decbr. 61, 50, per Novbr.-Febr. 61, 25, der Jan.-April 61, —. Weizen behauptet, per October 26, 75, per November-December 26, 75, per November-Februar 27, —, per Januar-April 27, 25. Spiritus fest, per October 61, 75, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, per Novbr —, per März —. Roggen loco unverändert, per October 154, per März 161. Rüböl loco 34¾, per Herbst 34⅞, per Mai 1879 36⅜. Raps per Herbst 357, per Frühjahr 380.

(W. T. B.) **London**, 30. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen fest. Fremder ½ bis 1 theurer. Ankünfte stramm, Anderes stetig, unbelebt. Fremde Zufuhren: Weizen 17,640, Gerste 780. Hafer 33,280.

Glasgow, 30. Octbr. Roheisen 44.

Frankfurt a. M., 30. Octbr., 7 Uhr 16 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 189, 62, Staatsbahn 217, 62, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 52¾, do. Goldrente 60½, Ungar. Goldrente 69¼, 1877er Russen —, —. Fest.

Hamburg, 30. Oct., Abends 8 Uhr 52 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 52⅝. Lombarden 139, —, Italiener —, —, Creditactien 190, —, Oesterr. Staatsbahn 543,—, Rheinische — —, Berg.-Märkische 78¼, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 79, Norddeutsche —. (November-Notirungen.) Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 30. Oct., 5 Uhr 28 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 221, —. Staatsbahn 252, 50. Lombarden 68 excl. Galizier 230, 75. Anglo-Austrian 96, —. Napoleonsdor 9, 41½. Renten 60, 10. Marknoten 58, 15. Goldrente 70, 40. Ungar. Goldrente 80, 50. Silberrente —, —. Recht fest.

Paris, 30. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proc. Rente	72 25	74 95	Türken de 1865	10 80	10 42
Amortisirbare	77 90	— —	Türken de 1869	68 —	66 —
5proc. Anl. v. 1872	112 90	112 52	Türkische Loose	41 50	39 —
Ital. 5proc. Rente	73 15	72 90	Goldrente österr.	60½	59⅞
Oesterr. Staats-Eis. A.	542 75	540 —	do. ungar.	70⅛	69⅞
Lombard. Eisenb.-Act.	147 50	147 50	1877er Russen	81⅞	81⅜

London, 80. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5¾ pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	94⅜	94 03	6proc. Ver.-St.-Anl.	106⅜	106¼
Ital. 5proc. Rente	71⅞	72 —	Silberrente	53 —	— —
Lombarden	5⅞	5 13	Papierrente	52 —	— —
5proc. Russen de 1871	77⅓	— —	Berlin	— —	20 80
5proc. Russen de 1872	77¼	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 80
5proc. Russen de 1873	80¼	79½	Frankfurt a. M.	— —	20 80
Silber	50¼	50 —	Wien	— —	12 15
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅜	Paris	— —	25 57
6proc. Türken de 1869	13½	13⅛	Petersburg	— —	23¼

Oelgemälde-Ausstellung
und Verkauf
im Hôtel de Silésie
Donnerstag, Freitag und Sonnabend von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

6923

Brucksch u. Nafe's Clavier-Institute,
Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9,
eröffnen Anfang November **neue Curse.** [4881]

Neu! [6842] **Neu!**

Kaiser-Regenschirme
von hochfeiner schwarzer Seide, sind einzig und allein am hiesigen Platze nur bei **Süßmann & Cohn**, Neuschestraße 56, zur „Gold-Insel“, zu haben.

Bekanntmachung.

Der am 9. Mai 1848 hierselbst verstorbene Particulier **August Schweitzer** hat eine unter unserer Verwaltung stehende Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im Betrage von circa 300 Mark als Unterstützung verwendet werden sollen entweder für **zwei arme jüdische Waisenknaben**, welche ein **Handwerk** erlernen, oder für **einen armen jüdischen Waisenknaben**, welcher eine **Kunst** erlernt, vorzugsweise aus seiner Verwandtschaft, sonst aber nur für solche Knaben, welche aus Breslau gebürtig sind.

Wir fordern die Vormünder solcher Mündel, welche hiernach zur Berücksichtigung bei der Vertheilung sich eignen und sich bereits 1 Jahr einem Handwerk oder einer Kunst gewidmet haben, zur baldigen Bewerbung bei dem Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde mit dem Bemerken auf, daß durch Letzteren die Vorschläge zur Vertheilung an uns erfolgen werden und daß diejenigen, welche ihr Vorzugsrecht auf Verwandtschaft mit dem Stifter gründen, dies Verhältniß durch Beibringung der entsprechenden Civil-Stands-Urkunden nachweisen müssen. [696]

Breslau, den 23. October 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.

Donnerstag, den 31. October 1878, Abends präc. 8 Uhr, in **Pietsch's** Local, Gartenstraße 23e, **Versammlung.** 1) Berichterstattung über die **neue Fahrordnung.** 2) Weihnachts-Einbescheerung. [5016]

Schlesischer Baugewerks-Verein.
Neunter Baugewerkstag.

Die General-Versammlung findet **am 26., 27., 28. November cr.** zu **Breslau** im **Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37,** statt. Die Tagesordnung wird noch besonders angezeigt und werden Anträge hierzu bis zum 16. November durch den Schriftführer, Maurermeister **Wolfram**, Breslau, Palmstraße 17, eotgegengenommen.

Alle Vereins-Mitglieder und Verbands-Genossen werden zum Erscheinen und zu recht reger Betheiligung freundlichst eingeladen. [6921]

Directorium.

Regenschirme! Regenschirme!

Süßmann & Cohn, Neuschestraße 56, zur „Gold-Insel“, sind durch kolossalen Umsatz in den Stand gesetzt, für wenig Geld einen dichten, dauerhaften Regenschirm abzugeben und ist es für Jeden empfehlenswerth, bei Bedarf die Firma; **Süßmann & Cohn, Neuschestraße,** zur „Gold-Insel“, aufzusuchen. **Reparaturen** werden daselbst angenommen und in eigener Werkstatt schnell und billig gefertigt. [6841]

6334 **Sämmtliche Kleiderzuthaten,**
wie **Gaze, Taillenfutter, Aermelfutter, Stoßkante, Knöpfe, Franzen, Marabouts** und **Krimmerbesätze,** offerire im **Detail** zu den billigsten **Engrospreisen.** **M. Charig,** Blücherplatz 18 und Ring 49.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf S. Hauptmann** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Nakel im October 1878.
M. L. Itzig.

Henriette Itzig,
Adolf S. Hauptmann,
Verlobte. [6909]
Nakel. Breslau.

Wilhelm Glaser,
Jenny Glaser,
geb. **Laufer,**
Neuvermählte. [5012]
Löwen i. Schl.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, geb. **Traube**, von einem munteren Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. October 1878.
[5035] **Aron Jaffe.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut
Oswald Berliner und Frau
[6910] **Hermine** geb. **Wund.**
Berlin, den 28. October 1878.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut
Paul Jakrzowski und Frau
Emilie, geb. **Gocksch.**
Ziegenhals, den 29. October 1878.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Leopold Pluta und Frau.
Gleiwitz, den 29. October 1878.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut **Louis Zobel** und Frau.
Ohlau, den 29. October 1878.

Todes-Anzeige.

Heute verschied unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, **der Königliche Kanzlei-Rath, Ritter,**

Herr J. G. Räbiger,

im Alter von 81 Jahren.

Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme [6925]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 29. October 1878.

Heute Nachmittag 5½ Uhr endete ein sanfter Tod das vielgeprüfte Leben unserer innig geliebten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante [1544]

Hermine Dantine,
geb. **Schnürer,**

im noch nicht vollendeten 60sten Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Reichenbach, Ohlau, Jätzdorf, Breslau, Strehlen, Pohrlitz, den 28. October 1878.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ich bin zurückgekehrt. [6915]
Dr. Kuschbert.
Sprechstunden: Früh von 8—10. Nachmittags von 1—2.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht 2½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser innig geliebter, herzensguter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der **Particulier**

Robert Künzel,

im Alter von 47 Jahren.

Tief erschüttert widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 30. October 1878.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr, auf den Maria-Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben.

Trauerhaus: Breitestrasse 23/24. [5050]

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach kurzen aber schweren Leiden der Fleischer-Obermeister und Stadtverordnete

Herr Robert Künzel

im Alter von 47 Jahren 8 Monaten.

Derselbe war unser Mitglied seit 1856 und leitete seit 1861 als Obermeister unsere Mittels-Angelegenheiten mit seltener Umsicht und Gewissenhaftigkeit. Sein Andenken wird uns stets unvergesslich sein. [5031]

Breslau, den 30. October 1878.

Das Geisler-Fleischer-Mittel.

Am 24. d. M. starb in Folge Ertrinkens in der Havel zu Spandau unser geliebter Bruder und Schwager, der Kanonier im Art.-Regt. Nr. 6

Wilhelm Pfeiffer

im Alter vnn 22½ Jahren. [6922]
Breslau und Horneburg.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein schmerzlicher Verlust hat das unterzeichnete Curatorium durch das am 27. cr. erfolgte Hinscheiden des Herrn Superintendenten a. D. und Pastor prim.

G. A. Haacke

zu Schweidnitz betroffen. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den hochbegabten und pflichtgetreuesten Revisor unserer Anstalt, welcher mit vollster Hingebung das Beste des Instituts zu fördern stets bemüht gewesen, und werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken treu bewahren. [1543]

Reichenbach, d. 28. Octbr. 1878.
Das Curatorium
des J. F. Präger'schen Waisen- u. Wohlthätigkeits-Instituts.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entriß uns der Tod plötzlich unseren guten innig geliebten Sohn, Schwager und Onkel, den früheren Hotelbesitzer [6917]

Conrad Uyma

hierselbst. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 29. October 1878.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Sanitätsrath Dr. Böhm mit verw. Frau Amélie Stockmann, geb. Klinkmüller, in Luckau. Prakt. Arzt Herr Dr. Davidsohn in Berlin mit Frl. Johanna v. Brause in Landsberg a. W.

Geboren: Ein Sohn: Dem Prem.-Lieut. im Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, commandirt zur Kriegs-Akademie, Hrn. v. Kortzfleisch in Berlin, dem Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 Herrn von Rentzell in Koblenz. — **Eine Tochter:** dem Lieut. im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30 und Bezirks-Adjutant Herrn Neumann in St. Wendel.

Gestorben: Frau Landrath von Stralendorff in Gamehl in Mecklenb.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 31. Octbr „**Hans Heiling.**“ Romantische Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. [6905]

Freitag, den 1. Novbr. Neu einstudirt: „**Othello.**“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von W. v. Schlegel u. L. Tieck.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 13. M.: Ihre Familie.
Freitag. Z. 1. M.: „**Die Reise nach China.**“ Komische Oper in drei Acten des Labiche und Delacour, deutsch von Grünbaum. Musik von Bazin. [6906]

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 31. Oct. Gastspiel der Familie Elliot, Miniatur-Velocipedisten-Truppe. Hierzu: „**Eine Geldheirath.**“ Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré.
Freitag, den 1. Novbr. Gastspiel der Familie Elliot. Hierzu: „**Schöne Helene.**“ [6904]

Theater im Concerthaus.

Donnerstag, den 31. Octbr. „**Eine Million für eine Frau!**“ Hierauf: „**Wenn die Preußen heimwärts ziehn!**“ Zum Schluß; Gratis-Verloosung. Erster Hauptgewinn: Eine feine goldene Damenuhr. 2. Hauptgewinn: 1 großes Kanarienvogelgebauer. 3. Hauptgewinn: 1 feines silbernes Besteck im Etui. Außerdem kommen noch 20 Gewinne nützlicher und werthvoller Sachen zur Verloosung. Anfang der Vorstellung ½8 Uhr. [6903]

Victoria-Theater.
(Simmenauer Garten.)

Gastspiel des berühmten Mr.
François de Blanche,
der Mann der 36 Köpfe.
Heute zum 1. Male Scene aus:
Der Kaufmann von Venedig.
5. Gastspiel
der Frau **Aloise de Blanche.**
Auftreten der Geschw. **Bavarino,** der Gebr. **Leopold** &c. &c.
Anf. der Vorstellung 7½ Uhr,
Ende 10½ Uhr. [6563]

Springer's Concert-Saal.

Heute: Fünftes [6907]
Donnerstag-Concert.
Sinfonie A-moll.
Mendlssohn-Bartholdy.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.
R. Trautmann.

5013 **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. 49.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag: [6885]
Letztes Auftreten
des Prof. der Magie Herrn **Samuel** und **Concert** von Herrn **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Freitag: **Sinfonie-Concert.**
Posaunen-Vorträge von dem Königl. sächs. Musikdirector Herrn **Böhme.**

Sonnabend: Erstes Auftreten der aus 6 Personen bestehenden Künstler-Gesellschaft **Neuperts.**

Zelt-Garten.
Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Letztes Gastspiel
des französ. Instrumentalisten
Mr. F. G. Berleur
und der deutschen Chansonette
Fräulein **Katz-Hermann.**
Auftreten [6832]
des Salon-Komikers
Herrn **Otto v. Brandesky,**
der ungarisch-franz. Chansonette
Mlle. **Elise Balagy,**
d. Charakter-Komikers Hrn. **Fürst**
und der Opern-Sängerin
Frau **Bertha Navené.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

6831

Heute:
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [6912]
Familien-Kränzchen.

Foulé.

!! Ein schwerer Winterstoff !!

zu Ueberwürfen, Eiscostümen, Knabenanzügen u. s. w. geeignet, ist in Folge Partiekaufes [6899]

fabelhaft

billig zu haben

Ring 31, 1. Etage, grüne Röhrseite.

C. Staub. **S. Sachs.**

Seiffert in Rosenthal.

Heute Donnerstag: [5015]
Kränzchen.
Mittwoch, den 6., u. Donnerstag, den 7. November:
Kirmeß.
Omnibusse am Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof, Endstation der Pferdebahn.

Die Kegelbahn
ist noch frei Freitag und Sonnabend Sonnenstr. 4 bei **Röbig.** [5014]

Erholungs-Gesellschaft.

Sonnabend, den 2. Novbr. c.,
8½ Uhr Abends:
Herren-Souper
im Ressourcen-Locale.
Schluß der Subscription:
Freitag, den 1. November,
8 Uhr Abends. [6889]
Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.
Herren-Abendbrot,
Sonnabend, den 2. Nov. 1878.
Billet-Ausgabe: Donnerstag, den 31. October, Abends 6 bis 8 Uhr. [6919]

Medicinische Section.

Freitag, den 1. November,
Abends 6 Uhr: [6902]

1) Herr Prof. Dr. **Sommerbrodt:** Ueber Allorhythmie des Herzens. Mit Demonstrationen.
2) Herr Privatdocent Dr. **Grützner:** 1) Ueber die physikalischen Ursachen der Diphthonie (Doppelstimme). 2) Ueber ein einfaches Verfahren, die Articulationsstellen verschiedener Sprachlaute festzustellen.

Töchter-Pensionat.

Anmeldungen von Pensionärinnen gebildeten Standes nehme ich **Höfchenstr. 28,** pt., täglich entgegen.

S. Kroh,
[5008] Sprachlehrerin.

Dopp. Buchführung,
Corresp., Wechselk. &c. wird von einem höchst routinirten Buchhalter aufs Gründlichste gelehrt. Näheres von 12—2 Uhr Holteistr. 4, 3. Etage.

Warnung.

Für meine Tochter **Hulda Natsch** in **Breslau** zahle ich keine Schulden und warne, ihr zu borgen. [1540]
Verw. Organist **Natsch** in **Oels.**

Meinen geehrten Kunden
zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage meinen Buchhalter Herrn **Carl Winkler** aus meinem Geschäft entlassen habe. [4999]
G. Obst,
Fabr. für Gas- u. Wasserleitungen.

Die ehemaligen Wirthschaftsbeamten Herren

von Dallwitz und Otto Schilder

ersuche ich, ihre Adresse mir umgehend mitzutheilen. [6926]
Otto Faltin, Namslau.

---

3 Reichsmark
Belohnung Demjenigen, der mir den Aufenthaltsort des Kaufmanns **Reinhold Krappe,** früher zu Breslau, zuerst nachweist. [1541]
Wilhelm Krug in Oppeln.

Um vorgekommene Irrthümer zu vermeiden, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Weingeschäft **nicht verkauft,** sondern dasselbe noch wie vor Ring 8 (7 Churfürsten) weiterführe.

Robert Kessler.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage **ein Fleisch- und Wurst-Geschäft** eröffnet habe. Für beste Waare werde ich stets sorgen. Bitte daher um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Reinhold Wiesner,
Fleischermeister,
Höfchen-Straße Nr. 12.

כשר פליש

Zu Obigem bemerke ich, daß ich auch **koscher Fleisch** unter streng ritueller Behand. des Herrn Schächter **Bley** führen werde. Dies dem geehrten jüd. Publikum z. gef. Beachtung.
[5019] **D. O.**

Eine gewandte Wasch- u. Plätte-Frau sucht Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfr. Schillerstr. 25, Part., bei Frau **Wescher.** [5033]

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Bilanz per 30. Juni 1878.

Activa.

	ℛℳ	₰
Montanbesitz	3,635,777	18
Tiefbau-Anlagen	691,244	82
Eisenbahn- und Rossbahn-Anlagen	62,830	02
Kohlenwäsche-Anlagen und Koks-Anstalten	359,681	75
Grundbesitz	61,892	64
Hochbauten	218,613	86
Inventarien	153,502	72
Vorräthe von Kohlen, Koks und gewaschenen Kohlen	14,229	28
Vorräthe von Materialien	15,436	90
Effecten	4,430	70
Cassa	7,006	48
Banquier-Guthaben	798,310	—
Conto pro diverse Debitoren	1,337	10
Summa Mark	6,024,293	45

Passiva.

	ℛℳ	₰
Actien-Capital	6,000,000	—
Reserve-Fonds	17,789	88
Gewinn- und Verlust-Conto	6,503	57
Summa Mark	6,024,293	45

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1878.

Debet.

	ℛℳ	₰
An Abgaben und Steuern	15,705	19
„ Gehälter und Unkosten	37,565	72
„ Abschreibungen auf Montanbesitz, Tiefbau-Anlagen, Hochbauten etc.	100,000	—
„ Gewinn-Saldo	6,503	57
Summa Mark	159,774	48

Credit.

	ℛℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag	10,979	30
„ Gewinn auf dem Betriebs-Conto der Kohlengruben	103,821	50
„ Gewinn auf dem Betriebs-Conto der Koksanstalt Orzesche	7,830	85
„ Gewinn auf dem Betriebs-Conto der Kohlenwäsche	2,380	63
„ Gewinn auf dem Hochbauten-Conto für Wohnungs-Miethen	2,293	75
„ Gewinn auf dem Zinsen-Conto	32,468	45
Summa Mark	159,774	48

Orzesche, den 28. October 1878.

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.
Die Direction. [6918]

Dr. S. Fraenkel's
Poliklinik [4388]
für **innere** Krankheiten,
Freiburgerstr. 18, I,
täglich von 8½ bis 10 Uhr.
Behandlung unentgeltlich.
Arznei nach Möglichkeit frei.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[6300] Nikolaistr. 44/45.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Herrschaftl. Mobiliar-Verkauf.

Von der uns zum baldigen Verkauf übergebenen Schloss-einrichtung kommen von heute ab 3 aus Eichenholz prachtvoll geschnitzte Salons nebst zugehörigen Teppichen, Portièren etc., 3 grosse, 2 kleine Speisesaal-Einricht., 4 Herrenzimmer, sowie 2 schw.-matte Damen-Salons mit Seiden- und Cachemir-Bezügen nebst Portièren, Uebergardinen, Polsterameublement mit den modernsten Phantasiestoff- und Plüsch-Bezügen, Trumeaux, Candelaber, Chaiselongues, Divans etc.;
ausser diesen:
2 Speisesaal-Einricht. in Mahag. u. Nussb., 8 Fremdenzimmer, als alle Arten Schränke, Tische, Stühle, Wasch-, Nacht- und Sopha-Tische, Bettstellen mit Matratzen, Bücherschränke, Vertikows u. v. a. m. getheilt oder im Ganzen zum Verkauf.
Da sämmtliche Möbel **äusserst wenig** gebraucht, so eignen sich dieselben vorzüglich sowohl zu **hochherrschaftlichen** als **einfachen** Ausstattungen. [6741]

Gekaufte Möbel können drei Monate unentgeltlich bei uns lagern.

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Breslau, 11, Altbüsserstrasse 11.

Stunden
wünscht ein Secundaner (Gymn.) zu ertheilen. Gefl. Off. sub M. B. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [5037]

6000 Thaler
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein Haus als 1. Hypothek gesucht. Städtische Feuertaxe 15,000 Thaler. [5011]
Näheres bei Kaufmann Hrn. **Arnold Schneider**, Gr. Scheitnigerstr. Nr. 9.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 10. November d. J. tritt zum Tarif für den Norddeutsch-Ungarischen Borstenviehverkehr vom 1. Januar 1877 ein Nachtrag III in Kraft, welcher directe Frachtsätze für Borstenvieh nach den Stationen Liegnitz und Nordhausen, so wie die Billetpreise für Viehbegleiter enthält und bei unseren Stationskassen Breslau und Oderberg zu haben ist.
Breslau, den 27. October 1878. [6924]
Königliche Direction.

Goetz Söhne, Korbwaaren- u. Möbel-Geschäft,
befindet sich **Albrechtsstraße 30**, vis-à-vis der Post. [6900]
Lager von Tapisseriewaaren u. Holzschnitzerei. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
[4854] **Schwertstrasse 5a, par terre.**
Am 1. November neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

Breslauer Actien-Malzfabrik.
Die auf unsere Actien pro 1877/78 entfallende Dividende von:
48 Mark pro Actie [6911]
kann gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 7 vom 1. November a. c. ab an unserer Kasse, Sandstraße 11, erhoben werden.

Tischmesser und Gabeln,
Fabrikat: **J. A. Henkels** in **Solingen,**
in grösster Auswahl zu **Original-Fabrik-Preisen** bei
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Junkernstrasse 27, Ecke der Schweidnitzerstrasse. [6599]

Thee, erste Zufuhr neuer Ernte, vorzugsweis schön, [6867]
Souchong 3, 4, 6 Mark, **Pecco** u. a. m.
A. Rohr, Importeur, Breslau, Königsstr. 2.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Freiburg** A. Süssenbach. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** Herrm. Simon. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** Carl Kuring u. Sohn. **Landeshut** E. Rudolph. **Löwenberg** F. Rother. **Liebau** E. Schindler. **Liegnitz** A. Gusinde. **Münsterberg** F. A. Nickel.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6

Specialitäten in Puppen
eigener Fabrikation.
Großes Lager von deutschen, französischen und amerikanischen Spielwaaren
en gros & en detail. [4944]
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Lehrerstelle.
An der unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schule zu Rothwasser soll die mit 900 M. und freier Wohnung dotirte zweite Lehrerstelle anderweit besetzt werden. — Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 11. November c. an uns einzureichen. [1539]
Görlitz, den 26. October 1878.
Der Magistrat.

Geschäftsbücher
werden von einem höchst routinirten Buchhalter sehr vortheilhaft angelegt, geordnet, auch stundenweise geführt. Näh. v. 12—2 Uhr Holteistr. 4, 3. Et.

Wer sich ein reichliches
Nebeneinkommen
rasch und sicher schaffen will, wende sich sub 1000 an die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube u. Co., Wien.** [6254]

Geh- und Reisepelze,
Damenpelzfutter, Muffe, Kragen und Pelzmützen
in allen Pelzgattungen
empfehlen sehr billig [5631]
Breitestr. 20. **Fischer & Czeluschke,** Breitestr. 20.

Höhere etatsmäßig angestellte
Beamte und Offiziere
erhalten bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion direct vom Geldgeber **Darlehne mit Prolongation.**
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Ein seit vielen Jahren in Berlin thätiger **Getreide-Agent** für **Brauerei-Artikel, Gerste und Gerstenmalz, Weizen und Weizenmalz** sucht **Vertretung** für ein schlesisches **lieferungsfähiges Haus.** Die feinsten Referenzen werden gegeben. Näheres unter Chiffre **K. N. 1827** durch **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königsstraße 50. [6916]

Die Pelzwaaren-Handlung
[6445] von **Heinke & Robitzek,**
Breslau, Albrechtsstr. 54, im 1. Viertel vom Ringe,
empfiehlt ihre große Auswahl von Herren- und Damen-Pelzen, sowie auch Pelzgarnituren in nur reeller Waare und zu den billigsten Preisen.

Compagnon-Gesuch.
Für ein **lucratives, älteres,** in einer **größeren Stadt** gelegenes Geschäft wird ein stiller oder thätiger christlicher Theilnehmer mit 5—8000 Thlr. unter Sicherstellung gewünscht. Offerten mit Referenzen, wenn möglich auch mit Photographie, unter H. 23505 beförd. **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [6891]

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel - Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23

Ohlauerstr. Nr. 73, **J. P. Wenzlik,** 3. Viertel v. Ringe,
beste englische **Wollstrickgarne, Wollartikel,** größte Ausw.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1351 die durch den Austritt des Kaufmanns **Wilhelm Herre** zu Berlin aus der offenen Handels-Gesellschaft
Pilzecker & Co.
hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5031 die Firma
Pilzecker & Co.
und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Pilzecker** hier eingetragen worden. [361]
Breslau, den 26. October 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 611 die Auflösung der Handelsgesellschaft [362]
F. Lappe
hier und das Erlöschen der Firma derselben heute eingetragen worden.
Breslau, den 26. October 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Das Erlöschen der Firma des Kaufmann **Leopold Korpulus** in Glatz [693]
L. Korpulus
ist unter Nr. 294 des Firmenregisters zufolge Verfügung vom 25. d. Mts. heut bewirkt worden.
Glatz, den 25. October 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Das Erlöschen der Firma des Kaufmann **Max Katz** in Glatz
Max Katz
ist unter Nr. 443 des Firmenregisters zufolge Verfügung vom 25. d. Mts. heut bewirkt worden. [694]
Glatz, den 25. October 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 37 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma [695]
E. Spiegel & Sohn
eingetragen steht, ist heut zufolge Verfügung vom 25. d. Mts. folgendes vermerkt:
Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Emanuel Spiegel** aufgelöst, und das Geschäft mit allen Activis und Passivis auf den bisherigen Mitgesellschafter **Max Spiegel** unter der bisherigen Firma übergegangen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. October 1878, am 26. October 1878.
Zugleich ist in unser Firmenregister unter Nr. 441 dieselbe Firma und als deren Inhaber der Kaufmann und Spediteur **Max Spiegel** hier eingetragen worden.
Ratibor, den 26. October 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Druckfehler-Berichtigung.
Unsere Bekanntmachung vom 9ten October 1878 in Nr. 489 der „Bresl. Ztg.", betreffend die Firma des
Consum- und Spar-Vereins „Eingetragene Genossenschaft" zu Gogolin,
wird dahin berichtigt, daß der Director dieses Vereins der Fundatist **Anton Kempa** (nicht Kampa) zu Groß-Stein ist. [699]
Groß-Strehlitz, den 26. Octbr. 1878.
Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Holzverkauf.
Königl. Oberförsterei Jellowa.
Donnerstag, den 7. Novbr. cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
werden im Sosna'schen Gasthause zu **Jellowa** die **Nutz- und Brennhölzer** folgender **Schläge pro 1879,** nämlich:
Schutzbezirk: **Königshuld,**
Jag. 32a = 3 ha, Jag. 33a = 1,30 ha und Jag. 44a = 4,30 ha.
Schutzbezirk: **Jellowa,**
Jag. 49b = 2 ha, Jag. 113a = 4,50 ha und Jag. 114a die angeschalmten Stämme.
Schutzbezirk: **Lugnian,**
Jag. 102a = 3 ha und Jag. 123b = 4,10 ha.
Schutzbezirk: **Podewils,**
Jag. 104a = 3 ha, Jag. 147a = 2 ha, Jag. 163a = 2 ha.
Schutzbezirk: **Mainczok,**
Jag. 143b = 4,5 ha., Jag. 177 die angeschalmten Stämme.
Schutzbezirk: **Friedrichsthal,**
Jag. 209a die angeschalmten Stämme (hauptsächlich Erlen), Jag. 215 = 2,80 ha und Jag. 220b = 0,50 ha,
unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen **auf dem Stamme** zum Ausgebot kommen.
Auf die vorbezeichneten Schläge können auch schriftliche Offerten vor dem Termine an den unterzeichneten Oberförster abgegeben werden und erfolgt dann der Zuschlag entweder im Termine oder durch specielle Benachrichtigung des Bieters.
Außerdem gelangen in diesem Termine zum Ausgebot die Vorräthe von 1877/78 aus sämmtlichen Forstschutzbezirken und zwar:
1) ca. 180 Rm. Kiefern und Fichten-Scheit-Anbruch;
2) ca. 2300 Rm. Kiefern- u. Fichten-Stockholz. [697]
Jellowa, den 28. October 1878.
Der Oberförster.
gez. Auff'm Ordt.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Waldenburg, den 27. October 1878.
Ueber das Vermögen der [692]
Commandit-Gesellschaft A. W. Berger & Comp.
zu Waldenburg und über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter, Kaufmanns **Augustin Wilhelm Berger** zu Waldenburg und Kaufmanns **Gustav Heinrich Schiebel** zu Hermsdorf ist der kaufmännische Concurs durch Beschluß des Gerichts vom 26. October 1878, Mittags 12 Uhr, eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf Freitag, den 20. September 1878
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hugo Gäbel zu Waldenburg bestellt.
Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem
auf Sonnabend, den 9. November 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.
II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 26. November 1878 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 30. November 1878 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf Sonnabend, den 14. December 1878, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 31. Januar 1879 einschließlich
festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf Donnerstag, den 13. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Behrends, Dr. Bernhard, Padelt, v. Chappuis und Justiz-Rath Stuckart zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 313 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma
H. L. Witte
ist gelöscht worden. [698]
Neurode, den 14. October 1878.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Reine Milch, à Liter 15 Pf.
(ohne Schlempefütt. gewonnen), vom Dominium Nansern täglich
Gold. Radegasse 27 a
früh von 7—11 Uhr. [6864]

Jeder bedeutenden Entdeckung erwachsen Feinde. Ein Mann, der Großes schafft, erregt den Zorn der Kleinen. Jeder, der an Schwächezuständen leidet, sei er noch Jüngling oder schon Mann, — wer sich selbst anklagen muß, Lese das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel" Eifrig und vertrauensvoll durch. Dieses Werk zeigt allen Diesen Leidenden den Weg zur sicheren Rettung. Die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle mögen in diesen Spiegel blicken. Nerven- und Gedächtnißschwäche, Mattigkeit, Welcher Art ihr Ursprung auch sei, Rückenmarksleiden, kurz Allen Folgen jugendlicher Ausschweifung wird hier Sichere und reelle Hilfe nachgewiesen. Das Buch der Rettung kostet 2 M. bei **W. Bernhardi** in **Berlin SW.** Zeigt Euch vorsichtig, nehmt kein anderes Buch. [5558]

Geschlechtsleiden, Haut- und Frauenkrankheiten heile ich auch **brieflich** mit stets sicherem und schnellen Erfolge. Ebenso die traurigen Folgen **heimlicher Gewohnheiten** (wie Nervenzerrüttung, körperliche und geistige Schwäche, Pollutionen, Ausflüsse, Impotenz, Rückenmarksleiden, Epilepsie u. s. w.). Erforderliche Mittel lasse zusenden. [1388]

Mein Buch über die durch Onanie entstandenen Schwächezustände und deren gründliche Heilung durch meine segensreiche Cur, sende ich (als Prospect) gratis und franco.

Dr. Rumler,
Doctor der Medicin, Wundarzneikunde und Geburtshilfe, Mitglied gelehrter Gesellschaften im Deutschen Reiche und Auslande; im Auslande approbirt.
Berlin, Französische Straße 24.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
6598 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [6816]
Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Honorar nach erfolgter Heilung.
Geschlechtskrankheiten, Syphilis werden in **kürzester Zeit** nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem **in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten** gründl. geheilt. Strengste Discretion. Anfr. unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne Berufsstörung,
ebenso [5032]
Frauenkrankheiten
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

---

1 Brotschneidemaschine,
Gewinn der Antilopen-Lotterie,
ganz neu, billig zu verkaufen **Herrenstraße 20,** 1. Hof rechts, 1 Treppe.

Der mir gehörige **Gasthof „Zur deutschen Krone"** zu **Ernsdorf** bei Reichenbach in Schl., zunächst dem Bahnhof gelegen, mit Gast-, Billard- und Fremdenzimmern, sowie bedeutender Stallung, ist vom 2. April 1879 ab anderweitig zu verpachten. [6685]
Ernsdorf b. Reichenbach in Schl.
Aug. Burghardt.

In einer Provinzialstadt wird ein **lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht.** [5038]
Gefl. Offerten u. Chiffre R. S. 47 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

---

1 Selter-Fabrik!
in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. sub S. L. 35 erbeten.

5034 **Billiger Verkauf!**
1 Zimmer **Mahag.-Möbel,** fast neu, bestehend aus 1 Plüsch-Sopha, Tisch, Vertikow, Trumeaux, 2 Marmortischchen, 6 Stühlen. Besichtigung **Schwertstr. 9,** durch den Haushälter.

Frisches Rothwild,
das Pfd. 30—60 Pf., **Rehkeulen** von 4 M., **Rücken** von 5 M., **Hasen** von 2 M. an, auch **halbe Hasen,** und Großvögel empfiehlt **F. Adler,** Oderstraße 36, im Laden. [5022[

Frisches [5036]
Hirschfleisch!
à Pfd. v. 25 Pf. bis 60 Pf., **Hasen** v. 2 M. an, **Rehrücken** 6 M., **Keulen** 5 M., **Fasanen** empfiehlt billigst
C. Naundorf, Christophoripl. 1—4.

כשר [1467]
Alle Sorten
feinster Raucherfleisch- und Wurstwaaren
hält stets zum Versandt auf Lager
S. Anspach's
כשר **Wurstfabrik.** כשר
Beuthen OS.

Wegwart
in vorzüglicher Güte.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3. [5009]

Chocolat
Ph. Suchard

vanillé extrafin	pro Pfd. Mk.	4,00,
„ surfin	„ „ „	3,00,
„ fin	„ „ „	2,50,
„ mifin	„ „ „	2,00,
santé fin	„ „ „	2,00,
napolitain (72 Tafeln)	„ „	3,00,
pralinés avelines extrafin	„	4,00,

empfiehlt die Haupt-Niederlage von
A. Kadoch,
Junkernstraße 1, am Blücherplatz.
Briefl. Auftr. werden bestens ausgeführt.

Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60
Java-Kaffee „ „ M. 1,30,
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinster harter Zucker,
im Brod à Pfd. 43 Pf.
Feinster weißer Farin, à Pfd. 38 Pf.
Dampf-Kaffee,
à Pfd. 1,10 Mk., 1,30 Mk. bis 1,80 Mk.
Roher Kaffee, à Pfd. von 85 Pf. an.
Gebrännter Bruchkaffee, à Pfd. 80 Pf.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Feigen-Kaffee, nur in feiner unverfälschter Qualität, à Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.
Eichel-Kaffee, à Pfd. 50 Pf.
Kaffeeschroot, à Pfd. 40 Pf.
Gesundh.-Kaffee von Dr. Lutze, à Pfd. 25 Pf.
Italienische Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.
Maccaroni-Bruch, à Pfd. 40 Pf.
Tafel-Reis, à Pfd. 20, 22 und 30 Pf.
Bruch-Reis, bester, à Pfd. 18 Pf.
Wiener, Haide- und Hafergries.
Perlgräupchen. [6649]
Perl-Sago, à Pfd. 25 Pf.
Ind. Sago (Tapioca), à Pfd. 50 Pf.
Sardinen in Oel, à Büchse 60 Pf.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 50 Pf.
Caviar, schöner, körniger, à Pfd. 4 Mk.
Elb-Caviar, à Pfd. 2 Mk. 50 Pf.
Hummerfleisch, à Büchse 1 Mk. 25 Pf.
Liebich's Fleischertract, condens. Milch.
Beste Sardellen, à Pfd. 80 Pf.
Fettheringe, à Stück 4 und 5 Pf.
Holländische Heringe, à Stck. 8—12 Pf.
Bester Schweizer Käse,
à Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. à 90 Pf.
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.
Sahnkäse, à Ziegel 20—25 Pf.
Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf.
Kirschsaft, à Pfd. 80 Pf.
Citronensaft, à Flasche 1 Mk.
Feinstes Speise-Oel, à Pfd. 1,20 Mk.
Wein-Essig, à Liter 25 Pf.
Bester Trauben-Essig, à Liter 50 Pf.
Frucht-Essig, à Liter 10 Pf.
Franzbranntwein m. Salz, à Fl. 1 Mk.
A. Gonschior, **Weidenstr. Nr. 22.**

Frisch geschossene Hasen
à Stück 2 M. 50 Pf., [5021]
frisch geschossene Fasanen
à Paar 6 M. offerirt
Chr. Hansen.

Bukskins,
Floconés, Double und Kammgarn
für Herren und Damen,
Concurspreis pro Meter
4, 5 und 6 Mark, früherer Preis
[6920] das Doppelte
im Comptoir für Concurswaaren
Schloßohle 11.
G. Schoenfeld.

Zwei Schimmel-Hengste
arab. Abkunft, 9 u. 10 Jahre alt, fabelhaft fromm, elegant, beide firm geritten u. gefahren, stehen (auch getrennt) nebst div. Wagen-Geschirren 2c., zum Verkauf. [1514]
Gefällige Anfragen erbitte sub J. S. 27 postlagernd Neumarkt i. Schl.

Ein Arbeitspferd, kräftiger Zieher, weil überzählig, billig zu verkaufen **Cichorien-Fabrik Huben.** [5029]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Von großer Wichtigkeit f. **Stellensuchende** a. Branch. ist d. **„Deutsche Vacanzen-Zeitung" v. A. Fröse,** Berlin W, Bülowstr. 77. Probenummer gratis gegen Retourmarke.

Als Repräsentantin des Hauses, wie auch zur Erziehung mutterloser Kinder sucht eine gebildete Dame, evangelisch, Stellung in einer christlichen Familie. [1533]
Offerten erbeten unter Chiffre P. E. postlagernd Kattowitz.

Angemessenes Honorar wird für Unterbringung einer **jüdischen Dame,** als **Verkäuferin** oder **Kassirerin** in ein resp. Weißwaaren-Geschäft gezahlt. [1538]
Dieselbe ist 17 Jahre alt, hat sich in der Brieger Gewerbeschule gute Kenntnisse angeeignet und macht auf Gehalt und in jeder anderen Beziehung sehr bescheidene Ansprüche. Gefl. Offerten postlag. Brieg J. i. S.

Ein Reisender,
evangel., 26 Jahre alt, dem nicht genug Mittel zur Errichtung eines Engros-Geschäfts zur Seite stehen, sucht behufs Verheirathung, die Bekanntschaft einer jungen Dame, die ein disponibles Vermögen besitzt, zu machen. Off. unter G. 44 beliebe man an d. Exped. dieser Ztg. zu richten.

Ein mit der dopp. Buchhaltung und Correspondenz vertrauter Kaufmann, verheirathet, sucht einen Posten **als Buchhalter oder Kassirer.**
Off. unter A. H. 25 Exped. d. Blattes.

Gesucht
wird für ein bedeutendes Werk zum möglichst **sofortigen** Antritt ein in sämmtlichen Comptoir-Wissenschaften firmer und namentlich mit der Correspondenz vertrauter **Beamter.**
In der Kohlenbranche Bewanderte erhalten den Vorzug. [1526]
Nur Herren mit feinsten Referenzen werden ersucht, gefällige Offerten unter K. 41 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Damen für alle Branchen, sowie **Kaufl., Oekonomen, Förster, Brauer, Brenner** 2c. werden jederzeit nachgewiesen u. placirt durch d. **Bureau Germania zu Dresden.**

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger, junger Mann, flotter Verkäufer, der Colonial- und Eisen-Branche kundig, sucht per 1. Jan. k. J. oder später anderw. Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter K. 22 an die Exped. d. Blattes erbeten. [1485]

Ein jüdischer jung. Mann, der seine Lehrzeit in einem Colonialwaarengeschäft erst jetzt beendigt und gut empfohlen ist, kann sich zum baldigen Antritt oder auch per später bei mir melden. [4965]
Myslowitz. **Joseph Hausdorf.**

Ein tüchtiger, solider, j. Mann
sucht Stellung unter besch. Ansprüchen **fürs Manufacturwaaren-Geschäft.**
Offerten an **Leopold Rosenberg, Gr.-Strehlitz OS.** [4981]

Ein jüdischer junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Leder-Geschäft absolvirt hat, sucht in einer Provinzialstadt Stellung. Offerten unter A. B. 33 postlagernd Breslau.

Einen Brauergesellen,
der sein Fach **als Mälzer** gründlich versteht und gute Zeugnisse hat, sucht zum sofortigen Eintritt [1531]
M. Jacoby
in **Neuteich,** Westpreußen.

Für einen jungen, gebildeten
Landwirth,
der poln. Sprache mächtig, firm im Rechnungswesen, mit schöner Handschrift, suche ich pr. Januar 79 einen Assistentenposten. Nähere Auskunft ertheilt **Insp. Langner, Gr.-Grauden** bei Leobschütz. [6887]
Ebendaselbst findet ein Wirthschafts-Eleve oder Volontair freundlichste Aufnahme. Pension nach Uebereinkommen.

Die Assistenten-Stelle in **Schön-Ellguth ist besetzt.** [5018]
Stahn,
Wirthschafts-Inspector.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrling** für mein Band-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft.
Louis Schuftan,
Schweidnitz.

Wir suchen für unser Holz- und Fournier-Geschäft **einen Lehrling** m. g. Schulkenntnissen.
Gebr. Freudenheim,
Reuschestraße 47/48.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die feine Kuchen- und Brotbäckerei zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen eintreten.
Adressen sub **K. V. 1834** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 50.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

2 anst. Damen find. bill. Wohn. u. Pens. sof. **Schuhbr. 32,** II, r.

Bohrauerstraße 29,
gegenüber der Kirche, ist die halbe 1. Etage für 175 Thlr. und 1 Laden für 100 Thlr. zu vermiethen. [5041]

Vorwerksstraße Nr. 10
(Königliches Aich-Amt)
sind Wohnungen zu vermiethen.

Zu vermiethen
und sofort zu beziehen zwei elegant möblirte Zimmer, sep. Eingang, am Salvatorplatz. Offerten unter R. F. 45 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Zimmerstr. 6 ist eine Wohnung, zwei Stuben, Entree und Küche, Gartenfront, sofort zu vermiethen.

1—2 fein möbl. Zimm. zu vm. Näh. b. **Meinicke,** Schweidnitzerstr. 51.

Herrschaftliches Quartier
ist **Freiburgerstraße 34,** erste Etage rechts, per Neujahr oder Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfahren. [6901]

Ohlau-Ufer 12 comfortable größ. Hälfte der 2. Et. (Saal, 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Mittelcab., offener u. Entreebalcon, großes Entree, Küche, Mädchengel., **Badecab.** u. s. w.) bald oder Neujahr zu verm. [5025]

Ketzerberg 9, 4958
Ecke Neue Gasse, ist eine Wohnung v. 2 Zimm. 2c., u. eine Wohnung von 3 Zimm. 2c. z. verm. u. bald zu bez.

Eine hocheleg. Wohnung
mit allem Comfort, 8 Zimmer, Zwischen-Cabinet, Badezimmer u. Nebengelaß, in der 1. Etage, Freiburgerstraße, sofort oder 1. Januar 1879 zu vermiethen. Näheres Alte Taschenstraße 19, 1. Etage.

Museumsplatz Nr. 9 ist für 1sten April 1879 beziehbar, eine schöne herrschaftliche Wohnung von sieben Zimmern (wobei ein Salon), Badecabinet, Mädchenzimmer 2c. in der 1. Etage, nöthigenfalls auch Pferdestall, Wagenremise 2c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5039]

Gräbschenerstr. 6, an der Gartenstr. ist herrschaftl. Wohn., 4 Zimm., Cab., Mädchengel., Küche, Clos. 2c., bald oder Neuj. zu verm. Näh. 1. Etage. links.

Ein mit Gas und Wasserleitung, sowie allen Bequemlichkeiten ausgestattetes, comfortable eingerichtetes **Wohnhaus** in Breslau, enthaltend:
1 Salon, Speise-, 7 Wohn-, Bade- und Domestiken-Zimmer 2c. 2c., **mit** Benutzung von Sommer- u. Winter-Garten (Warmhaus) ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu vermiethen;** — auf Wunsch auch vollständig möblirt! [6550]
Offerten: B. P. Nr. 96 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Geschäfts-Local
am Ringe, Parterre mit 1. Etage verb., ist sofort zu verm. durch
[5024] **Ad. Levy jr.,** Ring 48.

Eine dicht an der Promenade gelegene **gr. Wohnung,** **Klosterstraße 1a,** Ohlauerstadtgraben-Ecke, ist vom 1. April k. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11 bei **Leinert.**

Breslauer Börse vom 30. October 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. cons. Anl.	4	95,10 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	94,85 bz
do. do. ...	4½	101,30 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 94,80 G
do. do. ...	4½	101,10 bzG
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,80 G
do. do. .	4½	101,00 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 65 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,25 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 B
do. do.	5	99,20 à 35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente ..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,00 B
do. Goldrente	4	60,25 G
do. Loose 1860	5	104 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55 à 4,85 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	78,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,00 B
Obschl. ACDE.	3½	128,10 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,00 B
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,90 B, G 96 B
do.	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	94,85 B
do. Lit. J.	4½	94,85 B
do. Lit. K.	4½	94,85 B
do.	5	101,65 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,15 B
do. Lit. F. ..	4½	101,25 B
do. Lit. G. ..	4½	100,50 B
do. Lit. H. ..	4½	101,40 B
do. 1869	5	101,50 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,15 G
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,10 B

Wechsel-Course vom 30. Octbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,50 B
do. do.	4	2M.	167,90 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	20,50 bz
do. do.	6	3M.	20,245 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	201,25 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	171,75 bz
do. do. ..	4½	2M.	170,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	172,25 bz	ult. 171,50 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	201,10 bzG	202,75 à 2,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	99,00 G	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 112 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 434 G
Rumän. St.-Act.	4	34,10 à 50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	73,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,25 B	—
do. Bodencrd.	4	91,50 B	—
Oesterr. Credit	4	379 G	ult. 379 à 80 à 78 à 79, [50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	72,00 G	ult. 72,00 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	69 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	749,8	5,6	NNW. still.	wolkig.	Seegang mäß.
Kopenhagen	752,2	6,2	WSW. mäß.	heiter.	
Stockholm	752,9	5,6	S. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	758,5	2,2	N. leicht.	Regen.	
Petersburg	759,3	6,6	SW. still.	bedeckt.	
Moskau	764,5	10,8	S. still.	bedeckt.	
Cork	764,5	5,6	N. frisch.	wolkenlos.	Seegang mäß.
Brest	763,5	7,0	N. frisch.	Nebel.	Seegang mäß.
Helder	751,2	5,4	SSO. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	751,3	5,2	WSW. leicht.	wolkig.	
Hamburg	753,8	3,8	SSW. leicht.	Dunst.	
Swinemünde	754,7	4,1	WSW. schw.	wolkenlos.	See rh. N. Thau.
Neufahrwasser	757,2	1,6	SSO. leicht.	Dunst.	Reif.
Memel	756,7	5,7	SSO. schw.	Nebel.	Seegang mäß.
Paris	759,0	3,2	NW. leicht.	wolkenlos.	Thau. Nebel.
Crefeld	753,3	1,5	WSW. schw.	wolkig.	Nebel, leicht. Eis.
Carlsruhe	753,3	4,8	S. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	753,1	3,8	O. leicht.	bedeckt.	Nachts Regen.
Kassel	753,5	2,2	SW. still.	Schnee.	Nachts Reg. u. [Schnee.
München	755,3	1,5	SW. schwach.	wolkig.	
Leipzig	755,2	3,7	SSO. schw.	bedeckt.	
Berlin	755,3	3,0	OSO. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	756,2	4,0	SW. still.	bedeckt.	
Breslau	757,2	3,1	OSO. schw.	Dunst.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist in Großbritannien wieder gefallen, während es im Nordosten Europas stark gestiegen ist, das barometrische Minimum liegt auch heute auf der Nordsee und die Winde sind in Deutschland größtentheils fortdauernd südlich und schwach, auf den britischen Inseln und in Frankreich dagegen nördlich und stellenweise stark oder stürmisch. In Ostdeutschland ist die Witterung fortdauernd heiter, im Westen unbeständig und trübe. Die Abnahme der Temperatur über dem größeren Theile Europas hat angehalten, so daß in Deutschland stellenweise Nachtfröste und leichte Schneefälle stattgefunden haben. An der Nordwestküste Schottlands hingegen ist es mit Nordsturm und Regen wärmer geworden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.